

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Oesterreich vierteljährlich 120,000 öst. Kronen.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Rumänien vierteljährlich 600 Lei.
Einzelne Nummern in Oesterreich öst. Kr. 2500; in Jugoslawien 4 Dinar;
 in Rumänien 10 Lei, in Bukarest 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Anzeigen-
 Gesellschaften, Berlin SW. 19, Krausenstraße 88/89, und sämtliche Zweigstellen.

Dividende und Gesellschaftsteuer

wurden zu Unrecht in der letzten Zeit in ein fau-
 les Verhältnis gebracht. Finanzminister Bud, der
 in seiner aufsehenerregenden Erklärung am weißen
 Tisch des Börsenklubs diesen Umstand konstatiert
 hat, nahm heute in der Nationalversammlung wie-
 der die Gelegenheit wahr, diesen Umstand festzu-
 stellen. Man kann dem Finanzminister diesbezüglich
 keinesfalls widersprechen. Das Steuersystem enthält
 zwingende Maßregeln und nur die Art der Einbe-
 haltung ermöglicht es, dem einen oder dem anderen
 Staatsbürger der Belastung teilweise oder zum
 großen Teile zu entgehen. Die große Masse des Vol-
 kes, die die Konsumsteuer bezahlt, also den bedeu-
 tendsten Teil der Steuerlasten trägt, kann der Be-
 lastung keinesfalls ausweichen. Auch der kleine
 Mann, der Mittelständler, der nicht über genug
 Routine, Advokaten und andere Hilfsmittel ver-
 fügt, um sich wenigstens eine gerechte Besteuerung
 zu erkämpfen, unterliegt in den meisten Fällen der
 Bemessung, die leider sehr oft über die Wirklichkeit
 weit hinausgeht. Wenn also große Gesellschaften
 heute sagen, sie können keine Dividende zahlen, weil
 durch eine reale Gewinnfeststellung zu große Stücke
 des Gewinnes an den Steuerfiskus fielen, so ist das
 eine ganz seltsame Motivierung, die in einem
 Rechtsstaate kaum verständlich ist. Handelsgesetz und
 Finanzgesetz sagen ganz klar, was an Dividende
 und was an Steuer zu leisten ist. Es ist in jedem
 Falle Umgehung des Gesetzes, wenn dem Aktionär
 mit dem Hinweis auf die Steuern oder dem Steuer-
 amt mit dem Hinweis auf die Dividende der gesetz-
 mäßige Anteil verweigert wird. Das ist die prinzipielle
 Seite der Sache.

Praktisch ist allerdings noch manches hiezu zu
 sagen. Vor allem, daß die Dividendenpolitik vieler
 großer Betriebe nur der Minoritätsaktionäre hart
 trifft, während die im Besitze der Majorität schwel-
 genden Syndikate unter Rechtstiteln, die oft in der
 öffentlichen Rechnungslegung nicht erscheinen, in
 den letzten Jahren ganz enorme Gewinne entgegen-
 nahmen konnten. Die Aktionäre der Minoritäten
 hätten sich glücklich geschätzt, wenn sie nur einen
 kleinen Bruchteil dessen erhalten hätten, was an
 Gewinn in die Syndikate geflossen ist. Daß die kolos-
 salen Reserven, die durch die Zurückhaltung der ent-
 sprechenden Dividende aufgehäuft wurden, nicht
 nur den referierenden Gesellschaften, sondern ihren
 Patronaten, Mehrheitsyndikaten usw. bedeutende
 Einkommen sicherten, liegt auf der Hand. Es ist also
 außer Zweifel, daß die Masse der Aktionäre lieber
 der Steuer zugestimmt hätte, als der Entschärfungs-
 politik betreffend die Dividende. Aber auch wenn
 man den Gesichtspunkt jener Kreise, die die Divi-
 dende von der Steuer abhängig machen, akzeptiert,
 wird man jedenfalls sagen müssen, daß in der Durch-
 führung dieses Prinzips immerhin eine gewisse Maß-
 hingung am Platze gewesen wäre. Wenn heute, nach
 einem so bedeutenden Rückgang der Effektenkurse
 bei stabilisierter Krone, also angesichts eines, man
 möchte wohl sagen, stabilisierten Kurzes, in guten
 Fällen zwei bis drei Prozent als Dividende verteilt
 werden, so läßt sich das auch mit Rücksicht auf die
 Steuerpflichten, die umgangen werden sollen, nicht er-
 klären. Während auf dem Budapester Markte
 Primahände an seriösen Stellen gerne 20 bis 25
 Prozent für hypothekarisch gesicherte Akzeptdarlehen
 zahlen, kann man der Masse der Effektenbesitzer nicht
 zumuten, sich mit zwei oder drei Prozent Verzinsung
 zu begnügen, wo doch bei einer sechs- und achtpen-
 zentigen Verzinsung des Kurskapitals im Wege der
 Dividendenauschüttung auch von steuerpolitischer
 Seite nicht allzuviel zu befürchten wäre. Die Dinge
 liegen also so, daß bedeutendste Gesellschaften keine
 Dividende oder wenigstens keine nennenswerte Divi-
 dende bezahlen, weil sie angeblich durch das offene

Gewinnbekenntnis die eigene Gesellschaftsteuer poli-
 tisch stark belasten würden, daß sie aber hingegen auch
 nicht so viel zahlen, als ohne eine wesentliche steuer-
 politische Belastung immerhin noch sehr möglich
 wäre. Was Wunder, wenn das Publikum sich von
 seinem Aktienbesitz mit großen Verlusten losläßt,
 was Wunder, wenn so die Depression an der Börse
 kein Ende finden kann.

Ein offenes Bekenntnis wäre nützlicher und
 schonender. Das Bekenntnis, daß die herrschenden
 Kreise der meisten großen Gesellschaften gewillt und
 entschlossen sind, die Effekten auf dem heutigen
 Kursniveau oder angesichts der letzten Dividende auf
 einem noch etwas tieferen Niveau zu stabilisieren.
 Das soll man aber dann dem Publikum sagen, es
 nicht mit Berufung auf allerlei Intervention und
 andere schöne Dinge immer wieder in die Laube füh-
 ren. So würde wenigstens neueren Schädigungen
 vorgebeugt. Die Steuerfrage aber hat mit dem hier
 nichts zu tun. Ist die Gesellschaftsteuer schlecht, mag
 sie reformiert werden, ist sie unerträglich, mag sie

auf dem entsprechenden Wege beseitigt werden. Aber
 keine Institution und kein wirtschaftliches Subjekt
 kann den Anspruch erheben, weniger Steuer zu zah-
 len, als gesetzmäßige Pflicht ist. In einem Lande,
 wo Millionen darben und dennoch von einer enormen
 Steuerlast niedergedrückt werden, können die
 führenden Steuerobjekte nicht besondere Schonung
 verlangen. Das wäre das Umgekehrte dessen, was
 man Gleichheit in der Tragung der öffentlichen
 Lasten nennt. So sehr wir fordern, daß bei der
 Steuerbemessung strengste Gerechtigkeit und Objektivität
 die heute gerade die Mittelschichte treffenden
 schweren Unrechte beseitige, so sehr wir verlangen,
 daß dem Kaufmann in dieser schweren Zeit Gerech-
 tigkeit widerfahre, so sehr müssen wir darauf be-
 stehen, daß hingegen jene Kleinbetriebe, die große
 Gewinne gemacht haben, nach diesen entsprechend
 steuern sollen. Das schwerste Unrecht liegt auf der
 breiten Volksmasse, den Arbeitern, der Kaufmann-
 schaft, mit einem Worte der ganzen breiten Mittel-
 schichte.

Finanzminister Bud über Steuer- und Kreditprobleme

Annahme des Finanzbudgets

Die Nationalversammlung absolvierte heute die
 allgemeine Debatte über das Finanzbudget. Die
 Ausführungen mehrerer Abgeordneter veranlaßten den
 Finanzminister Bud zu neueren Erklärungen über all
 jene Fragen, welche in finanzieller Beziehung die ganze
 Budgetdebatte beschäftigten. Auch diesmal brachten die
 Abgeordneten den Ausführungen des Finanzministers
 große Aufmerksamkeit entgegen. Das Haus gewann die
 Ueberzeugung, daß der gegenwärtige Schatzkanzler mit
 großer Umsicht und Sachkenntnis bemüht ist, nicht nur
 das Gleichgewicht des finanziellen Staatshaushaltes
 herzustellen, sondern alles daran setzt, um das wirt-
 schaftliche Leben des Landes auf solche Weise zu füh-
 ren, auf welchen es zur Erstarbung gelangt. Die dies-
 bezüglichen Bemühungen des Finanzministers finden
 die vollste Unterstützung und Zustimmung der Natio-
 nalversammlung.

Heute wurde in der Nationalversammlung die Ge-
 neraldebatte über das Fortschreiten des
 Finanzministeriums fortgesetzt.
 Als erster Pro-Redner würdigte Abgeordneter Paul
 Bizó (Einheitspartei) die bisher erzielten Erfolge des
 Sanierungswerkes und trat für einen energischen Abbau
 des Beamtenpersonals ein. Weiters verlangte er eine
 Lösung der Frage des irreal gemordenen Multiplikators
 und unterzog die herrschende Steuerpolitik einer eingehenden
 Kritik. Er stellte fest, daß Ungarns Handelsverkehr im
 Jahre 1924 noch nicht einmal die Hälfte des Außenhan-
 delsverkehrs des letzten Friedensjahres erreicht hat. Wenn
 schon dieses Maß der Einfuhr dem Herrn Generalkommissar
 bedenklich erscheint, so folgt daraus, daß wir einer noch
 stärkeren Prohibition bedürfen. Zum Schluß
 berührte Redner die Kreditfrage und sollte der Geschäfts-
 politik der Nationalbank volle Anerkennung.
 Abgeordneter Emerich Drehr (Einheitspartei) er-
 örterte gleichfalls die Kreditpolitik der Nationalbank. Die

Félice

— Von Jolanda Reu. —

Vom Anbeginn an war's eigen bestellt um Félice.
 Menschen gibt's in Menge, deren erste und wei-
 tere Schritte streng nach den Regeln des Althergebrach-
 ten gehen, die präzise und beruhigend schablonenhaft
 das Leben angehen. Wer mit lebenden Augen solche
 Menschen sieht, der sagt sich mit erleichtertem Aufatmen:
 „Welch gutes, gesundes Material! Prädestiniert zu ruhig
 ungestörtem Leben. Schmeckt nicht nach dramatischem
 Konflikt. Kein Thema für Thromensucher. Ein Glück, daß
 es so etwas noch gibt!“
 Um Félice stand's, wie gesagt, eigen von Anbe-
 ginn an.
 Ihre allerersten Schrittlchen hatte sie ganz und gar
 nicht nach den Regeln der Schablone getan. Gleich im
 Anfang hatte sich nicht nur das Gute, Große mit ihr
 ereignet; daß sie geboren worden war. Noch mehr des
 Bemerkenswerten war um sie und mit ihr geschehen.
 Allerhand, das — schon damals — nach Konflikt und
 Drama schmeckte. Nichtsdestoweniger konnte später auch
 das sehendste Auge keine Spur davon an Félice ent-
 decken. Wer ihr in den Jahren des Wandens begegnete,
 dem fielen ihre lachenden Augen auf und der lachende
 Mund und das Lachen in den schelmischen Wangenrö-
 then, das Lachen in den übermütigen Köckchen, in den
 neckischen Bewegungen. Félice sah in jenen Jahren aus
 wie eine, die bestimmt ist, in bequemer Karosse durch
 die Welt zu fahren, der aber auch ein eventueller tüch-
 tiger Fußmarsch nicht die Laune würde verderben
 können.

Keine Berufung zur Tragik also, kein Hindernis
 mern und Grubeln, nichts von romantischer Verschlo-
 senheit, wie es sich wohl eigentlich für sie geschickt hätte.
 Denn Félice war im Alter von fünf Tagen Boll-
 maße geworden.
 Marineoffizier war ihr Vater gewesen. Spielend
 leichtfertig wie feinesgleichen: voll Leichtigkeit, voll
 Leben. Eine Siegenatur — Félice hatte es wohl
 von ihm.
 Die Mutter daselbe, in Moll hinübertransponiert,
 gewaltig auf Pianissimo herabgestimmt durch
 eine überzarte Konstitution. Ein Zanografürchen, das
 lebte und leben wollte.
 Und starb. Die letzten Monate, bevor Félice kam,
 hatte der leichtlebige Marineoffizier kein Lebenszeichen
 gegeben. Er war nicht schuld an diesem Schweigen, der
 arme Junge. Auch war es nicht seine Schuld, daß im
 allgemeinen noch kein radikales Mittel gegen
 Schiffbrüche erfunden worden ist und daß im Beson-
 deren jene menschenfeindliche Planke, an der er sich
 stundenlang festgeklemmt sich endlich seinen kramph-
 haft gekrümmten Fingern entwunden hatte.
 Das Zanografürchen war Witwe geworden, ohne
 darum zu wissen. Mitleidige Hände hatten die Zeitung-
 gen vor ihr zu verdecken, mitleidende Herzen sie vor
 der Wahrheit zu schützen gewußt. Doch die Ungewißheit
 hatte das ihre getan.
 Die Kleine war gekommen und der Mutter
 freudseligster Aberglaube hatte ihr durch den Namen
 die Stampiglie des Glücks zu verleihen gedacht. Doch
 kaum war sie durch die kraftlose Kraft, die sie geschaf-
 fen, zur Felicitas geworden, da hatte auch schon ein
 Anderer, Kräftigerer — der große Zerstörer — Dolores
 aus ihr gemacht.

1925.
 köbän kétszo-
 ten melékbeli-
 millió. Harrach,
 t.
 Zimmer
 egung
 Zimmer billig
 Ferenczy, Mu-
 455
 poliertes Zimmer
 gang zu vermieten.
 95, IV. 2. Stf.
 19029
 elsöemeleti,
 igen elegáns
 ószoba, orvosi
 agy irodának,
 adó. Harrach,
 t.
 2 szoba,
 szoba, azonnal
 Harrach, Egye-
 t.
 2 utcai szo-
 fürdőszoba,
 adó. Harrach,
 t.
 utcai szoba,
 on, 850 ezer.
 tem-u. 6.
 iliertes Zimmer an
 vermieten. Arpad-
 19028
 repariertes, großes
 besuchter, bilin-
 ermiebar. V. Tü-
 9. Stf. 19084
 ERSE
 eken ayomez,
 ormal magán-
 t. Rákóczi-ut
 lépesoház. J6-
 ulaidonos báró
 4592
 EITSPFLEGE
 Aufnahme zur
 telligenter Geh-
 Rákóczistraße 71
 18973
 ANTRÄGE
 mittlungsangele-
 ben Sie sich mit
 das älteste und
 führende Bureau
 itabehring 17,
 Empfiehlt nur
 1905
 lok előgyezve
 bb. Hozomány-
 milliárd koron-
 ben földirtok-
 ismervelest
 y Jend elismer-
 abb házassági
 zai-ut 57/b. Te-
 küli levelezés.)
 4592
 ungen, direkt,
 eifen. Pensionist,
 er. Beszélgetni
 hon 3. 119-75.
 e von Sonntag,
 12 und 3-6 Uhr.
 5837
 erjelenes eselen
 ég nékül köz-
 beu! Házasság-
 getti méltosassé-
 rago irodáját fel-
 ház-utca tizenhat.
 velezés. 493
 PONDENZ
 ite und ehbarte
 mit wohlfühler-
 vollen Herrn
 e, blonde Dame
 ter „Frühling“
 18989
 t deutsche Kan-
 glischen Unterricht.
 „Deutsch-Englisch“
 erbeten. 18988
 METIK
 ition am lebend-
 ate lang haltbar,
 wie oft immer ge-
 die Endolation
 ede Dame erhält
 e, daselbe ist auch
 net. Genna, Haar-
 mitwerkstätte Nag-
 orotya-utca 8.
 5029
 rden Sie durch
 der Eisenerden
 20.000 Kronen,
 schwarzes Haar
 aus dem Auf-
 000. Eisener-Drö-
 ogel. Kammerle-
 tel. VI. 1. An-
 821
 heit gegen Fal-
 geln für Damen
 Erfolg sofort.
 Grützsch. V. Do-
 3818

Notenbank stellt der Produktion jene Beträge zur Verfügung, die sie ohne Gefährdung der Stabilität der Krone zur Verfügung stellen kann. Das ist die richtige Notenpolitik, da die Erschütterung der Stabilität unserer Valuta nicht nur unser wirtschaftliches, sondern auch unser soziales Leben in seinen Grundlagen ins Wanken bringen würde. Den Kapitalbedarf unserer Produzenten kann nur das Ausland befriedigen. Mittlerweile könnte die Mitwirkung der Geldinstitutzentrale bei der Befriedigung des Kapitalbedarfs der Produktion herangezogen werden, endgültige Hilfe aber kann der ungarischen Produktion nur von Seiten des Auslandskapitals werden.

Abgeordneter Gábor Gaál (parteiloser Agrarier) stellte fest, daß sich seine Vorhergehenden betreffend die Bodensteuer bewährtheit haben und beklagte die Überbürdung der Landwirtschaft mit öffentlichen Lasten. Sodann trat er für allseitige Sparsamkeit ein, die schon ganz oben begonnen werden müsse. Dem Nebenwachsen des bürokratischen Formalismus sollte tatkräftig gesteuert, die staatlichen Betriebe, in erster Reihe die Tabakproduktion, verstaatlicht werden. Als Agrarier würde er die sofortige Öffnung der Zollschranken verlangen, falls sich der Preis irgend eines landwirtschaftlichen Produktes über die Weltmarktparität erhebt. In der Industriepolitik müsse der Protektionismus ein Ende nehmen. Schließlich erklärte Redner, der sich als Kontraredner hatte bemerkbar machen lassen, daß er das Budget an dem, worauf Vizepräsident v. Zsitvay auf die Ungehörigkeit eines solchen Widerspruches aufmerksam machte und die Abgeordneten zur geschäftsmäßigen Einhaltung der Reihenfolge der Pro- und Kontraredner ermahnte.

Darauf sprachen Georg Berkaly (pro) und Josef Szabó (contra).

Boul Boyllé sprach hauptsächlich über den landwirtschaftlichen Kredit und die Mängel bei den Kreditgenossenschaften. Zum Schluß führt er darüber Klage, daß bei der Revision der Nationalbank von Gôngyos unter acht Zerstören bloß drei Christen sind. Den Kostenveranschlag nimmt er an.

Franz Kasperer gibt den schweren Besorgnissen über die wirtschaftliche Zukunft des Landes Ausdruck. Die Finanzpolitik der Vergangenheit hat sich um die Interessen der privaten Haushaltungen nicht gekümmert und ihre Geldmittel durch die Abstemmung des Geldes und andere Verfügungen, namentlich durch den Übergang auf die Geldsteuer bedeutend reduziert. Auch das jetzige Budget bedeutet in dieser Hinsicht keinen wesentlichen Fortschritt, wenn auch konstatiert werden kann, daß der jetzige Finanzminister der Privatwirtschaft mehr Interesse widmet. Der Handel hat noch immer unter den Kreditverhältnissen schwer zu leiden, wie die zahlreichen Zwangsauflösungen beweisen. Die Industrie hatte durch den Stillstand der Rentenpresse und das Verbot der Sammlung fremder Valuten schwer zu leiden. Die Landwirtschaft empfindet seit zehn Jahren den Mangel der ausländischen langfristigen Kredite. Wir müssen alles aufbieten, die Hemmnisse zu beseitigen, die dem Einströmen des ausländischen Kapitals im Wege stehen. Ein Rückblick auf die Finanzpolitik der letzten Jahre beweist, daß das Opfer der korinthischen Geldabstemmung ein vergebliches gewesen, weil dabei einseitig nur die Interessen des Staatsschatzes vor Augen gehalten wurden. Redner behauptet, daß die Finanzpolitik „Gegensatz“ mit ihrer vollständig mangelhaften Vermögensabgabe und mit der antisozialen Umfassener, die heute bereits unerträglich ist. Er fordert eine schonendere Handhabung unseres gesamten Steuersystems. Im Kállan-Regime hatte die Krone einen weiteren rapiden Rückgang, die Teuerung eine enorme Steigerung erfahren. In dieser Ära ist nämlich die Krone von 0,75 auf 0,015 gesunken, der Teuerungindex von 60 auf 1008,1 gestiegen. Unter dem jetzigen Finanzminister hatten wir eine kleine Steigerung und die Stabilisierung des Kronenwertes zu verzeichnen (lebhaftes Geknurre), während die Teuerung nur in geringem Maße zunahm.

Die jetzige Finanzpolitik ist auf zwei Grundpfeilern aufgebaut: auf der Nationalen Notenbank, die sich vortrefflich bewährt hat, und auf der Auslandsanleihe zur Sanie-

rung des Landes, dessen erfreulichen Beginn Redner im vorliegenden Budget begrüßt. Er beleuchtet eingehend das vorliegende Budget im Vergleich mit jenen von zehn europäischen Staaten. Bei uns entfallen 12,5 Goldkronen Defizit, in der Tschechoslowakei bloß 6,8, in Oesterreich gar nur 6,4 Goldkronen auf jeden Kopf der Bevölkerung. Im weiteren Verlaufe urteilt Redner die Revision der Einkommensteuer, die Regelung der ararischen Mietzinsbeteiligung und Verfügungen in der Richtung, daß die Steuerzahler für die Entrichtung ihrer Steuern bis zur definitiven Feststellung ihrer Steuerposten wenigstens teilweise Aufschübe erhalten. Man wiederholt heute mit Vorliebe das Wort: „Die angekauften Privatwirtschaften mögen nur zugrunde gehen“. Er ist kein Freund dieses unchristlichen Wortes. Der Zusammenbruch der Privatwirtschaften ist nicht immer die Folge ihrer Angekauftheit, die meisten sind die Zubaliden unserer kranken Volkswirtschaft und es geht nicht an, bei jedem solchen Zusammenbruch gleich zur Polizei zu rennen,

wir müßten ihnen im Gegenteil hilfreich unter die Arme greifen. Das Budget nimmt Redner an.

Stefan Strauß stellt vor allem dem früheren Finanzminister Tibor Kállay den Tribut der Anerkennung und bespricht hierauf verschiedene finanzielle Fragen. Unser Steuerhystem ist bestrebt, den Steuerzahlern den letzten Heller zu erpreßen, sorgt aber nicht für Investitionen, die geeignet wären, den Wiederaufbau der Privatwirtschaft anzubahnen. Dem Budget fehlt die Realität. Das Budget lehnt er ab.

Emerich Csontos findet, daß das Prinzip der Sparfamkeit bei den Ausgaben noch nicht genügend ausgebildet ist. Er befaßte sich dann noch eingehend mit der Frage der kleinen Kessel und nahm den Kostenveranschlag an.

Damit fand die allgemeine Debatte auch ihren Abschluß.

Da kein weiterer Redner vorgemerkt ist, erklärt Vorsitzender die Debatte für geschlossen.

Erklärungen des Finanzministers Bud

Finanzminister Dr. Bud erklärte, daß er seine Ansichten über alle wichtigen Finanzprobleme schon in seinem Exposé ausführlich dargelegt habe. Infolgedessen beschränkte er sich heute darauf, auf die seitens mehrerer Abgeordneten vorgebrachten Fragen und Anregungen zu reflektieren. Der Pflichten und Aufgaben, die ihm als Finanzminister obliegen, wohlbewußt, würdige er vollkommen die kritischen Bemerkungen, die über die Konstruktion des Staatsveranschlagtes vorgebracht worden sind. Er bestritt es aber, daß irgend ein anderer Finanzminister die Vorschläge von

Umsatzsteuer und Gesellschaftsteuer

Umsatzsteuer oder Umsatzsteuer hätte feststellen können. Es handelte sich hier um die Errechnung von Vorschlägen, deren Endergebnis durchaus nicht voraussehen war. Man hätte sonst erst die Entwicklung der betreffenden Zweige des wirtschaftlichen Lebens abwarten müssen. Daß die Gesellschaftsteuer das Doppelte des Präliminäres ergeben hat, ist nur ein Beweis dafür, daß unser wirtschaftliches Leben einer gesunden Entwicklung fähig ist und sich des Vertrauens des ausländischen Kapitals würdig erweisen wird. Es ist jedenfalls vernünftiger, die Vorschläge so festzustellen, daß sie das Vertrauen des Auslandes kräftigen, als dieses Vertrauen durch leichtfertige oder oberflächliche Feststellungen zu irritieren.

Der Minister bekennet sich auch diesmal als Befürworter des Prinzips, daß ein gesundes Budget der

Investitionen

nicht entbehren dürfe. Daß das gegenwärtige Budget nur spärliche Investitionen vorsieht, muß darauf zurückgeführt werden, daß wir auch da mit den tatsächlichen Verhältnissen rechnen und in Erwägung zu ziehen hatten, daß wir zu Investitionen, die unsere Kräfte übersteigen, die Zustimmung des Völkerverbundes nicht erhalten hätten. Jetzt, da wir bereits das Vertrauen für uns beseitigen konnten, wird auch in betreff der Investitionen ein anderer Gesichtspunkt zur Geltung gelangen und wir werden für Investitionen größere Zubehörungen machen können. Die in allerletzter Zeit der Nationalversammlung zugehende Appropriationsvorlage wird schon höhere Investitionen darüber enthalten. Es ist geplant, daß aus den zur Verfügung stehenden Geldbeträgen fünfzehn Millionen Goldkronen Investitionszwecken zugeführt werden sollen. (Beifall.)

Beziehungen Auswärtigen gegenüber erklärt der Minister auf das bestimmteste, daß er über keine

geheimen Geldquellen

verfügt. Die in der letzten Rede des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen erwähnten Beträge, die aus der Liquidierung der Devisenzentrale und des Noteninstituts dem Staate zur Verfügung stehen, haben keine geheime Provenienz. Daß diese Institutionen ein Plus ergeben haben, ist

nur ein Beweis für die gesunde und reelle Entwicklung unserer finanziellen Gebarung. Als Redner im Monat November die Leitung des Finanzressorts übernahm, konnte er noch nicht feststellen, welchen Ertrag die Steuern haben werden. Daß die erste halbjährige Gebarung mit einem erfreulichen Ueberschuß abgeschlossen hat, ist sicherlich ein beruhigendes Moment. Wie das zweite Halbjahr ablaufen wird, ist noch nicht abzusehen. Sollte das Ergebnis aber nicht so günstig sein, wie im früheren Halbjahr, so könnte man ihm trotzdem mit Zuredung entgegengehen. Es ist nur natürlich, daß Ministerpräsident Graf Bethlen in Bezug darauf hinarbeitete, daß die aus der finanziellen Staatsgebarung sich ergebenden Reserven nützlichen Investitionszwecken zugeführt, in diesem Falle also zur Belebung der landwirtschaftlichen Produktion benutzt werden könnten. Die Erlangung dieser Zustimmung dem Ministerpräsidenten zum Vorwurfe zu machen, ist jedenfalls ungerecht. (Lebhaftes Zustimmung.)

Mit großer Anerkennung spricht der Minister über die Fachkenntnis und die erprobte Arbeitsfähigkeit des Beamtenkörpers des Finanzministeriums und stellt diesem das Zeugnis aus, daß er mit seltenem Pflichteifer und hervorragenden Qualitäten seinen großen und schwierigen Aufgaben nachkommt.

In betreff der von mehreren Rednern geforderten

Sparfamkeit

erklärt der Finanzminister, daß die Durchführung des strengsten Sparfamkeitsprinzips aller Zeiten als Gebot der Notwendigkeit vor Augen gehalten werde. Auch mit diesem Maße gemessen sei es ungerechtfertigt, an den Ausgaben des Reichsbewerbers kritische Bemerkungen zu knüpfen. Ein Blick auf die ähnlichen Etats in allen anderen Staaten zeigt, daß bei uns diese Ausgabenposten gewiß nicht übertrieben hoch gegriffen ist. Auch im auswärtigen Dienst wird auf die Einhaltung der größten Sparfamkeit geachtet, aber gewisse Repräsentationsausgaben können doch nicht außer Acht gelassen werden. Falsch ist die Behauptung, daß wir kostspielige Palais für unsere auswärtigen Vertreter kaufen. Günstige Kaufgelegenheiten zur beschleunigten Unterbringung der diplomatischen Vertretungen seien freilich nicht verjährt worden. Der Wunsch, daß der Staat den

penionierten Beamten

gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigen möge, sei wohl sehr begreiflich, aber die Verhältnisse des Staates dürfen auch hier nicht unberücksichtigt bleiben. Die Anregung, daß man vermögenden pensionierten Beamten die Pensionen entziehe und die hieraus sich ergebenden Beträge den übrigen zuzuwenden solle, würde keinesfalls zum Ziele führen und sei darum unbedingt zu verwerfen.

Was die Bemerkungen über die verschiedenen

Steuerarten

betrifft, so teilt der Minister die Auffassung, daß die direkten Steuern als hauptsächlichste Steuer-

Doch davon wußte Kleinfuchs nichts — fühlte nur umbeirrt, Felicitas zu heißen ...

Die roten Pansbäckchen hatten es einer einsamen, bleichen Tante angetan und sie bewogen, das Kind an Kindesstatt anzunehmen.

„Das Kleine hat ein so gesundes Aussehen, es wärmt einem das Herz!“ hatte die frierende, fränkliche Tante gesagt und war Felices Pflegenmutter geworden. Das waren die Antezedenzen gewesen.

Felice, das Kind, Felice, der Bäckfisch, war ein Galgenstrich. Liebre Streiche und Schelmereien und hätte gerne viel, viel gelärmt — doch „pst! stille!“ Tanten schmerzte der Kopf. Felice schmerzte nie etwas, vielleicht nur eben dieses „pst! stille!“ Aber am Vachen konnte sie kein Pst der Welt verhindern und, wie gesagt, in jenen Jahren des Werdens lachte alles an ihr. Hatte der Mutter Aberglauben einem segenspendenden Glauben gleich gewirkt?

Sie mochte Fröhlichkeit um sich, sah die Gespielinnen gern. Und an sie hielt sich besonders eine, die nicht spielen konnte: ein lahmes Nachbarskind mit frühblühenden Augen, das zu sagen pflegte:

„Du bist so gesund, Felice, es tut wohl, dich anzusehen. Bleib' bei mir!“

Und Felice lachte und ging nicht zum Spiel mit den Gespielinnen, sondern blieb bei dem lahmen Nachbarskind mit den frühblühenden Augen und — lachte.

Später traten zwei an sie heran. Zwei Freunde: spielerisch leichtlebiger der eine, voll Leichtigkeit, voll Leben wie mein Vater, hatte Felice gesagt, wenn jene ominöse Platte vor zwei Jahrzehnten etwas mehr Menschenfreundlichkeit an den Tag gelegt hätte. Doch Felice sagte nichts dergleichen, da sie den Herrn Marineoffizier und den Begriff Vater niemals gekannt hatte. Sie leuchtete bloß zurück, wenn's ihr aus des jungen

Mannes Augen entgegenleuchtete, sie leuchtete und lachte ...

Der zweite, der zur selben Zeit Felice entgegentrat, war ein wortkarger, in sich gefehrter Geselle, ein Denker, ein Träumer. Maler seines Zeichens, mit dem Kainszeichen auf den eingefallenen Wangen: den roten Flecken der Schwindstucht.

Er hat Felice, ihn zu einem Bilde zu sitzen. Felice willfahrte, ließ seinem Pinsel ihr Leuchten und Lachen und als das Bild, betitelt „Der Triumph“, fertig wurde, da hatte der Maler noch einen Triumph zu verzeichnen — Triumph über den anderen, den „Rivalen“, Triumph über sie, um die es ging.

Sie selber, die junge Felice, dachte nicht viel dabei. Zwar fühlte sie sich der Art des anderen verwandt, — wahlverwandt. Und hätte so gerne zurückgeleuchtet auch weiterhin — so gerne, wie sie früher der Genossinnen Spiele mitgespielt hätte.

Felice verstand es noch nicht, Gefühle zu differenzieren. Und sie wußte noch nicht ums Leben.

Als das lahme Nachbarskind sie gehen hatte, zu bleiben, da war sie gelieben, war nicht mit den anderen gegangen. Und als der schwindstüchtige Maler sie zu bleiben bat, da blieb sie und ließ den anderen gehen.

Dem Felice wußte noch nicht ums Leben.

Der Maler sprach: „Du bist so frisch, so heiter, so gesund — du bist das Leben. Ich brauche dich — es wird mir hell von deiner Helle! — und er lehnte das müde Haupt an ihre Schulter und ließ das Lachen ihrer Bäckchen über seine lebenswunden Augen tanzen. Und dann schwieg er lange und seufzte nur und hustete nur und konnte sich in ihr.

Sie gab, was sie geben konnte. Behütete ihn, bewachte ihn, streichelte ihm die Falten auf der Stirne

glatt, ließ ihre Lichtstrahlen in sein Dunkel dringen — sie gab ihm ihre Jahre und hätte ihr Leben gegeben — und lachte, lachte.

Sie war eine ausgezeichnete Krankenpflegerin. Und verstand auch, Seelen zu heilen.

Und sie heilte ihren Kranken. Er kam zu Kräften, die hohlen Wangen füllten sich, die Augen blickten schon lange nicht mehr wund, — sie blickten suchend umher.

Eines Tages fiel der Blick dieser Augen auf die Frau an seiner Seite: Felice.

Felice? Nicht zu tragischen Konflikten bestimmt, Felice, die Gesunde, die niemals Kranke, das Lachen ohne Schmerzen, Felice mit der Stampfglatze des Glücks: nomen est omen ... Felice?

Und der Maler sah plötzlich Felice. Sah, wie man urplötzlich Dinge und Menschen sieht, die man täglich, stündlich sehen könnte und die man doch in Jahren nur einmal — dann auch nur für einen Augenblick — erblickt. Was er erblickte, der geheilte Maler mit seinen geheilten Augen, das war eine müde gewordene, grau gewordene Frau, an der nichts mehr leuchtete, nichts mehr lachte. Ihren unerlöschlich scheinernden Vorrat an Lachen und Leuchten hatte sie in den Jahren verzerrt, der Kranke Mann hatte sich daraus gesund getrunken, doch sie ...

Und der Mann sprach:

— Ich kann dein saures Gesicht nicht sehen, Felice. Macht mich nervös mit deiner Saß, wenn's donnert-Miene. 's ist Frühling draußen; ich geh' ein bißl hinaus, mich auslüften ... — Und er setzte bei sich hinzu: Von dir — und ging fort, ein Lied summend.

Felice blieb und setzte sich an den Tisch, mit dem Rücken zum Fenster. Und stützte mit der Hand den grauen Kopf. Er schmerzte.

Wohlstand in Betracht kommen sollen. Solange aber deren...

Gesellschaftsteuer

zu fordern, denn es gibt viel ungerechtere Steuerarten...

Bei der Gesellschaftsteuer bestehen, wie gesagt, ge...

Verstärkte Steuerprobleme.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich...

Nachdem der Minister seine Ansichten über das...

Nun übergeht der Minister zur Erörterung des...

fürhungen über die Goldbilanz und teilt mit, daß drei...

Auf die Reflexionen über die Nationalbank...

Auf die Zinspolitik der Zentrale der...

Zum Schluß dankte der Finanzminister den Mitglie...

Das Haus akzeptierte hierauf das Fi...

Die Spezialdebatte wurde auf morgen ver...

Bei Feststellung der Tagesordnung der morgi...

Nach einer Pause zwischen Gaston Gaal und dem...

Die passive Opposition gegen den Wahlrechtsentwurf

Eine Erklärung Bázsohi über die Aufgabe der Passivität während der Verhandlung des Wahlrechtes.

Die passiven Mitglieder des oppositionellen Blocks...

Abgeordneter Karl Beyer bezeichnet das ge...

Abgeordneter Wilhelm Bázsohi polemisiert...

langung des Wahlrechtes aufstellte, daß es in der Tat...

Vorsitzender Dr. Ludwig Szilágyi resümiert...

Politisches Bankett in der Kaufmannshalle

Bárczy, Agron, Kassay und Paul Sándor über die einheitliche bürgerliche Front

In den Räumen der Ungarischen Kauf...

Der Präsident der Kaufmannshalle Baron Julius...

ordneter Karl Kassay und Gabriel Agron. Er betonte...

Zwangsausgleich und Konkurrenz und die in Ver...

Geheimer Rat Alexander Matkovic erhebt den...

Minister Stefan Bárczy bezeichnet sich als den...

Gabriel Agron erklärt, daß die Umkehrung des...

Karl Kassay konstatiert, daß das Aufblühen...

daß sie nach Feststellung der Fruchtlosigkeit...

in der hauptstädtischen Politik handelt es sich aber um andere Interessen, dort müssen die Vertreter der Bürgererschaft die Interessen der Bürgererschaft zu wahren bemüht sein. (Großer Beifall.)

Baul Sándor, fürmisch affamiert, erinnert daran, daß auch die Kaufmannshalle schon an politischen Aktionen teilgenommen hat, namentlich als man Demonstrationen gegen sie aufmarschieren ließ. Die Budapest Kaufmannschaft darf sich ihrer politischen Aufgabe nicht entziehen. Sie hat dabei mitzuwirken, daß der gegenwärtig in Budapest herrschende Kurs verdrängt und an dessen Stelle das Regime Bárczy hergestellt werde. Für die Verwirklichung dieses Zielles haben die Mitarbeiter Bárczys, Raffay, Ugron, Seimrich und Redner, große Konzeptionen vor Augen.

Es folgten noch weitere Redner, deren Ausführungen die Gesellschaft bis in die späten Nachtstunden beisammenhielt.

Parlamentarische Vorgänge

Konferenz der Einheitspartei

Die Lage der Weinproduzenten.

In Anwesenheit fast sämtlicher Mitglieder des Kabinetts hielt heute abend die Einheitspartei ihre dieswöchige Konferenz, in der Abgeordneter Ferdinand Maillo auf die schwierige Lage der Weingartenbesitzer verweist und an den Finanzminister die Bitte richtet, helfend einzugreifen. Wenn diese Hilfe zu spät kommt, so geraten viele Hunderttausende Arbeiter und die Eigentümer großer Weingartenkomplexe in die schwierigste Krise. Madár Erdélyi, Ferdinand Héj, Tibor Zsitvay, Emerich Verffy, Johann Nagy, Andreas R. Kuna, Valentin Szij, Andreas Esizmadia und Eugen Gräfl traten gleichfalls für die Interessen der Weinproduzenten ein. Nach beruhigenden Aufklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen und des Staatssekretärs Karl Schandl erklärte Finanzminister Johann Bud, daß die Steuerfäße die Weinpreise nicht beeinflussen. Der Handel muß einsehen, daß die heutigen Preise, die noch eine Folgeerscheinung der Inflation sind, nicht aufrechterhalten werden können. Das Vorgehen der Spekulation ist unumkehrbar, weil sie die Konsumenten zum Branntwein- und Bierkonsum treiben werden. Die Gewinnsucht des Handels muß gemäßig werden. Er hofft, daß es gelingen wird, die ausländischen Märkte zu gewinnen, damit wird diese Frage von selbst gelöst werden. Die Herabsetzung der Luxussteuer will er in Erwägung ziehen, die Restringierung der Konsumsteuer kann er nicht versprechen. Damit die Kreditansprüche der Weinproduzenten befriedigt werden sollen, werden der Landeszentralbank die entsprechenden Weisungen zugehen. Baron Ferdinand Maillo dankte dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister für ihre beruhigenden Aufklärungen.

Die Wahlrechtsvorlage.

Der Wahlrechtsausschuß der Einheitspartei hielt heute vormittag im Parlamentsgebäude eine Konferenz, in der Ministerpräsident Graf Bethlen den von uns gestern eingehend skizzierten neuen Wahlgesetzentwurf ausführlich erklärte. Auch Referent Andreas Buch erteilte verschiedene Aufklärungen. Auf Grund der Ausführungen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen entwickelte sich ein lebhafter Gedankenaustausch über die neuen Dispositionen der Vorlage, in deren Verlauf mehrere Abgeordnete gegen das Wahlrecht der Frauen und gegen die Erstreckung des geheimen Abstimmungsrechtes auf neue Wahlbezirke Stellung nahmen. Der Ausschuß setzt nächste Woche seine Beratungen fort.

Das neue Spionagegesetz.

Der vereinigte Wehr- und Justizausschuß der Nationalversammlung hat heute in Anwesenheit des Sonderministers Grafen Esáky die Novelle zum G. A. XVII: 1922, mit welchem eine Abänderung der Bestimmungen über die Verfolgung der Spionage durchgeführt werden soll, verhandelt. Auf Grund der Ausführungen des Berichterstatters Ernst Böser wurden die beantragten Modifikationen, wonach Spionagedelikten gegenüber das standrechtliche Verfahren angewendet werden kann und daß in ernsten Fällen auch der Zivilgerichtsbarkeit unterstehende Personen den Militärstrafbestimmungen unterfallen, einstimmig angenommen.

Das Parteipouper der Rassenhüßler.

In der heute abgehaltenen Versammlung der Gömbösgruppe entwickelte Julius Gömbös seine Ansichten über die Beregi-Affäre und über den Wahlrechtsgesetzentwurf. Bei der Behandlung der Beregi-Affäre witterte er gegen die „jüdische Kunst“. Bezüglich der Wahlrechtsvorlage äußerte er seine ungnädigste Unzufriedenheit der Regierung gegenüber.

Die Wiener Verhandlungen der sozialistischen Abgeordneten.

Der Inkompatibilitätsschluß der Nationalversammlung verhandelte heute die bekannte Anzeige des Abgeordneten Tibor Eckhardt gegen jene sozial-

demokratischen Abgeordneten, die an den Wiener Verhandlungen mit den Vertretern der zweiten Internationalen teilnahmen. Zur Sitzung waren weder der Antragsteller noch die betreffenden sozialdemokratischen Abgeordneten erschienen. Ueber Antrag des Referenten Madár Erdélyi gewann die Anschauung Oberhand, daß die Anzeige Eckhardts nicht geeignet sei, in Verhandlung gezogen zu werden, weil im Inkompatibilitätsgesetz solche Fälle nicht vorgesehen sind. Jedenfalls bedauert der Ausschuß, daß das Gesetz für solche moralische Inkompatibilität nicht disponiert.

Bereinigung der Opposition in Jugoslawien

Graz, 26. Februar. Die Tagespost meldet aus Belgrad: Nach der Schlußsitzung der Führer des oppositionellen Blocks wurden dem Korrespondenten der Tagespost nachstehende Einzelheiten über die Beratung des Blocks mitgeteilt: Es wurde sowohl bezüglich des Arbeitsprogramms, wie auch bezüglich der Taktik ein volles Einverständnis erzielt. Das Programm ist von neun Führern der Blockparteien unterzeichnet worden. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Programm nicht zu veröffentlichen. Die Führer des Blocks werden am 5. März wieder in Belgrad zusammentreten, um sich zu konstituieren. Es wurde aus technischen und taktischen Gründen nur eine gemeinsame parlamentarischer Klub gebildet. Nach der Geschäftsordnung könnte nämlich bei längeren Debatten jeder Klub nur einen Redner bestimmen, was die Parteien des Blocks verhindern wollten.

Die Garantiefrage

Paris, 26. Februar. Matin meint, es sei nicht unbedingt notwendig, daß Deutschland betreffs der Unverletzlichkeit der Ostgrenzen ebenso feierliche Verpflichtungen eingehen, wie betreffs der Westgrenzen. Es genüge seine feierliche Erklärung, daß es den Status quo niemals mit kriegerischen Mitteln abändern werde wollen.

Journal nimmt unbedingt für die Zurückweisung der deutschen Teilnahme an der Konferenz Stellung und meint u. a., in jedem bisherigen solchen Fall habe das Erscheinen Deutschlands eine Reihe komplizierter Fragen auf Tapet gebracht, die überhaupt nicht oder nur zum Nachteil der Alliierten gelöst wurden.

Paris, 26. Februar. Wie der Brüsseler Korrespondent des Temps meldet, beabsichtigt Deutschland den Alliierten betreffs eines Garantiepaktes Unterbreitungen zu machen, die jedoch nur betreffs der Westgrenzen genau umschrieben wären. Betreffs der Ostgrenzen wollte sich Deutschland bisher überhaupt nicht äußern; angesichts der Propaganda, der es sich dadurch ausgesetzt hat, sei es nun bereit, auch diesbezügliche Erklärungen abzugeben, die jedoch, wie der Korrespondent erfährt, nur allgemeiner Natur seien.

Polen und der Sicherheitspakt

Warschau, 26. Februar. Minister Strzyński hielt in der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer eine Rede über die auswärtige Politik Polens. Im ersten Teil seiner Ausführungen verbreitete er sich eingehend über das Genfer Protokoll. Polen habe, indem es das Protokoll unterzeichnet hatte, einen Beweis seiner Friedensliebe gegeben. Der Minister erörtert nun des näheren die

Möglichkeiten eines Garantiepaktes. Ein Garantiepakt zwischen Frankreich und Großbritannien, der zum Schaden des polnisch-französischen Bündnisses ausschlagen könnte, liege nicht im Bereich der Wirklichkeit. Aber auch die Vorstellung, daß die englische Regierung auf den Stand vor dem Völkerbundpakt zurückkehren könnte, halte der Minister für ausgeschlossen, dann müßte man den Garantiepakt so verstehen, daß er anscheinend den Frieden am Narmelkanal sichern, Europa aber und die ganze Welt dem Walten der Ereignisse überlassen würde. Ein solcher Pakt würde nicht den Frieden, sondern den Krieg garantieren und einen brutalen noch dazu.

Erledigung der französischen Finanzgesetze

Paris, 26. Februar. (Sabas.) Die Kammereritzung dauerte bis halb 6 Uhr früh. In der Debatte über die Finanzgesetze wurden insbesondere die Steuerfäße für Versicherungsgesellschaften, die Gebühren für Lichtprojektionen am Himmel und auf dem Trottoir angenommen, ferner die Gebühren für Lichtreklamen und die Eintrittsgebühren in Museen erörtert. Den Polizeileuten wurde das Recht zuerkannt, Geldstrafen an Ort und Stelle einzuziehen.

Paris, 26. Februar. (Wolff.) Die Kammer hat ihre gestrige Nachmittagsitzung um halb 8 Uhr unterbrochen, um 9 Uhr wieder aufgenommen und in eine Nachsitzung ausgedehnt, die um halb 6 Uhr früh beendet wurde. Die Kammer beschäftigte sich mit den Beratungen über das Einnahmehudget für 1923. Im Verlaufe der Debatte wurde ein Antrag hinsichtlich der Besteuerung der Fremden, die sich in Paris aufhalten, angenommen. Hiernach wird bestimmt, daß für die obligatorische Identitätskarte eine Taxe von 200 Francs zu zahlen ist. Ausgenommen hiervon sind alle Arbeiter, denen eine Ermäßigung zugestanden ist. Trotz des Widerspruches der Regierung und der Finanzkommission wurde dieser Antrag mit 318 gegen 254 Stimmen angenommen.

Aufstand in Kurdistan

Paris, 26. Februar. (Sabas.) Wie aus Angora berichtet wird, haben sich den Aufständischen in Kurdistan auch einige Abteilungen des Heeres und der Gendarmerie angeschlossen. Die türkischen Truppen haben bisher keine Repräsentanten ergriffen.

Den letzten Nachrichten aus Angora zufolge erklärte Ministerpräsident Fethy Bey in der türkischen Kammer, die Regierung habe alle nötigen Maßnahmen getroffen. Die Kammer billigte einstimmig den Regierungsvorschlag auf Verhängung des Belagerungszustandes in ganz Kurdistan, sowie den Vorschlag alle, welche zu Unruhen aufreizen, wegen Hochverrats zu verfolgen.

Nach Berichten der französischen Blätter wurde mit dem militärischen Eingreifen Fomet Pascha betraut, doch sollen Schneestürme ein rasches Vorgehen der Truppen verhindern. Vom Aufstand sind bisher 12 Vilajets betroffen, welche insgesamt 12 Millionen Einwohner haben.

Tagesneuigkeiten

* Wetterbericht und Wasserstand. Das sekundäre Minimum über Frankreich ist mit der Hauptdepression verschmolzen, die eine außerordentliche Intensität erlangt hat (Valencia 720 Millimeter). In Frankreich und in England sind die südwestlichen Winde bis zum Sturm angewachsen. Im übrigen ist das Wetter in Westeuropa regnerisch, ebenso im Schwarzen-Meer-Gebiet, wo eine kleinere Depression dominiert. In der Gegend des Ural befindet sich ein Maximum und bildet ein starkes Kältezentrum. In Ungarn ist das Wetter heute früh größtenteils neblig. Niederschläge hat es nicht gegeben und die Nachttemperatur war niedrig. — Wetterprognose: Wechselnd bewölkt, unbedeutende Temperaturveränderung, keine oder nur geringe Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Wilshofen und Ujvidel, somit steigt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt bis Tisafireb, weiter unterhalb steigt sie bei niedrigem Wasserstand.

* Verschlechterung des Zustandes des Reichspräsidenten Ebert. Aus Berlin wird telegraphiert: Anlässlich der während der Nacht eingetretenen Verschlimmerung im Befinden des Reichspräsidenten wurden, wie die Berliner Zeitung am Mittag mitteilt, Frau Ebert und ihre Kinder ins Wessanatorium gerufen, wo sie die Nacht am Krankenlager verbrachten. — Aus Berlin wird in der Nacht berichtet: Das Befinden des Reichspräsidenten hat sich im Laufe des heutigen Tages wesentlich gebessert. Sein Zustand ist aber immerhin noch als ernst zu bezeichnen. — Aus Wien wird uns gemeldet: Nach einer hier eingetroffenen Nachricht liegt Reichspräsident Ebert im Sterben. — Auf diese Nachricht hin haben wir um 2 Uhr nachts Berlin direkt angerufen, von wo wir die Mitteilung erhielten, daß der Zustand des Reichspräsidenten Ebert im Laufe des



Budapest
legjobb másora
a
**TERÉZKÖRUTI
SZINPADON**
van!
Kézdele tél 9-kor Telefon 65-54

Freitag, 27. Februar 1923
Nachmittags 3
Saufe der
zung einge
amtlichen
darau einge
der leichten
bringen wi
Buls 92. Bei
Kritik der B
ist und daß die
nur allmählich
hergelehene K
schließen, zum
Reichspräsident
merkbar mache
* Eine
gender Erklär
Strofergerichtsh
25. d., stattgef
die Ehe des
Bartha tie
Kabinettskanz
rierenden P
klärung d
dung der
sind eingel
* Opera
Wien wird
Gelegenheiten
seitigen
tion nahm
besindet sich
* Berle
dem Gemein
und dem Ge
sen hi das u
Gemeindebor
installateur
Kreuz V. Klaf
* Ehrun
setzung in de
minister. Un
allerhöchste
Berweisers zu
Schuliat der
gestern zu Ch
Defan Dr.
dienste würd
flator hier u
noch die B
Zubrickst
* Erm
nale d'Italia
Rom ist her
d'Italia, Com
mit seine
Die Frau, di
langem in e
wurde wege
* Ung
legenheiten.
Sektion der
Angelegenheit
Völkerbund
Albert Ber
Georg v. L
stättgefunden
Bölkheru
treff des t
Frage des t
dem ungaris
du m Ausdr
die ungaris
suche, daß si
Verhandlung
mina urg
Frage mit d
Senator B
eine Inter
Frage zumä
wird zugefü
örterung der
der natü
Normatibis,
nührt, würd
fiktätsprofesse
jekt des Pr
angenommen
jetzte eine S
der in Sor
berammlung
Mlois Pa
Brüsseler K
spann, an t
Redner teil
sitzen den sch
* Festl
steinfeger.
Schornstein
verjährigen
feger-Re
die Berirek
steriums d
Hauptstadt,
Handels- u

Februar 1925.
tes. Ein Garand
Großbritan
isch-französi
könnte, liege nicht
die Vorstellung
Stand von dem
halte der Minister
en Garantiepaß so
Frieden am
ber und die ganze
lassen würde. Ein
den, sondern den
en brutalen noch

Finanzgehe
Die Kammer.
h. In der De-
ge wurden ins-
eherungsge-
sichtprojek-
Drottoir angenom-
reklamen und
Museen erhöht.
uerkamt, Geld-
anzuheben.
e Kammer hat
ab 8 Uhr unter-
men und in eine
6 Uhr früh be-
gte sich mit dem
udget für 1925.
Antrag hinsichtlich
den, die sich im
ch wird bestimmt,
atskarte eine
Ausgenommen
eine Ermäßigung
des der Regierung
efer Antrag mit

stan
e aus Angora
ändischen in
lungen des
angeschloß-
her keine Repref-
ora zufolge er-
in der türkischen
tigen Maß-
billigte einmütig
ung des Bela-
urdistan, so-
ruchen aufreizen.
Blätter wurde
met Pascha
te ein rasches
n Zustand sind
elche insgesamt
en.

iten
s sekundäre Mi-
depression ver-
sität erlangt hat
und in England
um angewachsen.
wagnerisch, eben-
inere Depression
bet sich ein Ma-
e. In Ungarn
ig. Niederträge
ur war niedrig.
bewißt, un-
eruna, keine

Ackerbauernste-
Bilshofen und
asserstand. Die
so steigt sie bei

es Reichspräsi-
graphiert: An-
retenen Ver-
eichspräsi-
ang am Mittag
s. Westanato-
nfenlager
d in der Nacht
e äsidenten
wesentlich ge-
rhin noch als
uns gemeldet.
liegt Reichs-
auf diese Nach-
elin direkt an-
elken, daß der
im Laufe des

Nachmittags zwar besorgniserregend war, doch ist im Laufe der Nacht eine wesentliche Besserung eingetreten. Nach der Bekanntgabe des letzten amtlichen Bulletin hat man sich im Westsanatorium amüßlich eingerichtet, daß der Reichspräsident Ebert nach demselben eine ruhige Nacht verbrachte. Die Temperatur betrug 37,5, der Puls 92. Bei den Ärzten besteht die Hoffnung, daß die Kräfte der Bauchfellentzündung überwunden ist und daß die starke Natur des Präsidenten, wenn auch allmählich, die Krankheit überwinden wird. Unvorhergesehene Komplikationen sind natürlich nicht ausgeschlossen, zumal die Gallensteinkrankheit des Reichspräsidenten sich in jedem Augenblick störend bemerkbar machen kann.

Eine Feststellung. Das UWB. wurde zu folgender Erklärung ermächtigt: Vor dem Budapester Strafgerichtshof erfolgte anlässlich einer Mittwoch, den 26. d., stattgefundenen Verhandlung Berufung auf eine die Ehre des Chefs der Kabinettskanzlei Richard von Barthha tief beleidigende Äußerung. Der Chef der Kabinettskanzlei kennt keine der im Prozeß figurierenden Parteien. Die weiteren Schritte zur Klärung der Angelegenheit und zur Abwendung der beleidigenden Äußerungen sind eingeleitet worden.

Operation des Augenministers Mataja. Aus Wien wird telegraphiert: Minister für auswärtige Angelegenheiten Mataja wurde heute an einem rechtsseitigen Leistenbruch operiert. Die Operation nahm einen befriedigenden Verlauf. Der Patient befindet sich wohl.

Verleihungen. Der Reichsverweser hat verliehen: dem Gemeindevorstand von Gáboros Karl Papp und dem Gemeindevorstand von Fajsz Josef Teszényi das ung. Verdienstkreuz IV. Klasse, dem Uelldör Gemeindevorstand Stefan Kószó und dem Fabrikantentechniker Andreas Pazsich das ung. Verdienstkreuz V. Klasse.

Ehrgang Alexander Ploß. Anlässlich seiner Festsetzung in den Ruhestand ist dem ehemaligen Justizminister, Universitätsprofessor Alexander Ploß die allerhöchste Anerkennung und der Dank des Reichsverwesers zum Ausdruck gebracht worden. Die juristische Fakultät der Budapester Universität veranstaltete nun gestern zu Ehren Ploß ein Bankett, in dessen Verlauf Stefan Dr. Josef Illés die unvergänglichen Verdienste würdigte, die sich Ploß als Gelehrter und Redaktor hier und im Auslande erworben hat. Es sprachen noch die Professoren Julius E. Kovács, Madár Zubriczky, Franz Nagy und Karl Szladits.

Ermordung des Verwaltungschefs des Giornale d'Italia. Aus Rom wird telegraphiert: In Rom ist heute der Chef der Verwaltung des Giornale d'Italia, Conte Bonmartini, nach einem Streit mit seiner Frau tot aufgefunden worden. Die Frau, die äußerst nervös war und schon seit langem in eine Nervenklinik überführt worden war, wurde wegen Mordverdachts verhaftet.

Ungarische Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten. In der vereinigten Sitzung der juristischen Sektion der Ungarischen Gesellschaft für auswärtige Angelegenheiten und des Ungarischen Verbands der Völkervereinigungen, die gestern unter dem Vorsitz Albert Berzeviczys stattgefunden hat, erstattete Georg v. Lukács Bericht über die jüngst in Brüssel stattgefundene Tagung der Direktion der Union der Völkervereinigungen. Georg v. Lukács hatte in betreff des wichtigsten Gegenstandes dieser Tagung, der Frage des tschechoslowakischen Indigenats, dem ungarischen Standpunkt in einem Memorandum Ausdruck gegeben, in dessen Folge die Konferenz die ungarische und die tschechoslowakische Delegation erbat, daß sie bei ihren Regierungen die Einleitung der Verhandlungen im Interesse der Abstellung der Gravamina urgieren mögen. Ungarn nimmt sich dieser Frage mit der größten Bereitwilligkeit an, und da auch Senator Brabec, der tschechoslowakische Vertreter, eine Intervention aufgab, so ist zu hoffen, daß diese Frage zunächst einer günstigen Erledigung wird zugeführt werden können. In der Frage der Erörterung der zur Sanierung der Gravamina der nationalen Minderheiten erforderlichen Normativs, die das Ungarische gleichfalls näher bezieht, wurden der Vorschlag des Budapester Universitätsprofessors Géza Magyary, wie auch das Projekt des Prager Universitätsprofessors Rauberg angenommen und zur Ausgleichung der beiden Projekte eine Subkommission mit dem Auftrage entsendet, der im Sommer in Warschau abzuhaltenden Völkerparlament Bericht zu erstatten. Sodann schilderte Alois Paikert den Verlauf und die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz, worauf sich eine Diskussion entspann, an der Baron Julius Wlassics und andere Redner teilnahmen. Mit einem Resumé des Vorsitzenden schloß die stark besuchte Sitzung.

Festlichkeit der Gewerbetorporation der Schornsteinfeger. Die Budapester Gewerbetorporation der Schornsteinfeger beging jetzt das Jubiläum des hundertjährigen Bestandes des Reichlichen Kammerfeger-Realrechts mit einer Festlichkeit, an der die Vertreter des Handelsministeriums und des Ministeriums des Innern, der Regierungskommissär der Hauptstadt, dann die Vertreter der Hauptstadt und der Handels- und Gewerbetammer teilnahmen.

Die Expedition des Obersten Courtot. Wie aus Tunis gemeldet wird, hat die Expedition des Obersten Courtot den Tschadsee erreicht. Damit ist die Automobilverbindung zwischen Tunis und dem Tschadsee hergestellt. Zur Zurücklegung des 3500 Kilometer langen Weges bedurfte die Expedition 27 Reisetage.

Einigung der österreichischen Tageszeitungen. Aus Wien wird gemeldet: Wie die Polizeikorrespondenz mitteilt, hat Kommerzialrat Hans Böschauer in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Einigung der österreichischen Tageszeitungen demissioniert. Mit der Führung der Geschäfte wurde bis zur Wahl eines Vorsitzenden der kommerzielle Direktor der Neuen Freien Presse Friedrich Adolf Liegl betraut.

Die Ermordung der Amalie Leher. Die Polizei nahm heute wieder den ganzen Tag hindurch in Angelegenheit der Ermordung der Amalie Leher Verhöre vor, die aber nichts von Belang zutage förderten. Ein Zeuge mußte zu berichten, daß am 24. Dezember in einem Kaffeehaus auf der Arena ein junger Mann, der sich bis dahin ohne Erwerb herumgetrieben hatte, einen Sealstimpel zum Kaufe anbot. Der Betreffende wurde von den Detektiven ausgefragt, doch konnte er im Laufe des angestelltem Verhörs beweisen, daß er zu dem Pelz auf legalem Wege gelangt sei und mit der Leher nichts zu schaffen hatte. Wie bereits erwähnt, machten die vielen widersprechenden Zeugenangaben erzwungen, in mehreren Fragen Klarheit zu schaffen. So ergab sich die Notwendigkeit, den Vater der Ermordeten Lorenz Leher wieder zu verhören. Er wurde vornehmlich darüber ausgefragt, wie das Märchen von der Italienreise der Amalie entstanden sei. Lorenz Leher wußte sich nicht zu erinnern, von wem er gehört habe, daß seine Tochter erzwungen sei. Er war am 22. Dezember nachmittags bei ihr, besprach das Weihnachtsprogramm und begab sich nach Hause. Als nun die Tochter nicht kam, konnte er sich nicht sofort nach ihrem Verbleib erkundigen, da er ungefähr drei Wochen hindurch das Bett hüten mußte. Als er dann nach seiner Genesung in der Wohnung auf dem Lerézkörut anklopfte und keinen Einlaß fand, dachte er, die Tochter wäre mit Verzeihen, wie das geplant war, nach Italien gereist. Ueber seinen Irrtum wurde er erst durch einen Brief Sterns aufgeklärt, der ihn benachrichtigte, daß Amalie schon seit Wochen kein Lebenszeichen von sich gebe. Lorenz Leher hat heute nach seinem Verhör wieder um die Erlaubnis, seine Tochter begraben zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt und das gerichtliche Institut ange-

wiesen, die Leiche behufs Bestattung auszufolgen. Betreffs des Begräbnisses wurden aber noch keine Verfügungen getroffen. Lorenz Leher wird wahrscheinlich erst morgen in dieser Richtung die nötigen Schritte unternehmen.

Erdbeben in Ungvár. Aus Ungvár wird telegraphiert: Heute um 1 Uhr 36 Minuten früh wurde hier ein heftiges Erdbeben verspürt, das mehrere Sekunden währte. Die Leute wurden aus dem Schlaf geweckt und verließen fluchtartig ihre Wohnungen. Küchengerät fiel von den Wänden, Bilder gerieten in Bewegung und Uhren blieben stehen. Das Erdbeben scheint rein lokalen Charakter zu haben und auf große tektonische Störungen im Gebiet der Stadt zurückzuführen zu sein.

Brand in den Bahnerwerkstätten in St. Pölten. Aus Wien wird telegraphiert: Heute nachts brach in den staatlichen Bundesbahnerwerkstätten in St. Pölten ein großer Brand aus, der von der Lachnerer seinen Ausgang nahm. Dem Brande fielen fünfzehn Pullmann-Wagen zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Durch angestrengte Arbeit gelang es der St. Pöltener Feuerwehr und den Feuerwehren der Umgebung, den Brand gegen 5 Uhr morgens zu lokalisieren. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge des Wassermangels sehr schwierig.

Zusammenbruch der Wiener Seidenfirma Hofbauer. Aus Wien wird gemeldet: Infolge einer Reihe widriger Umstände ist die seit beinahe 60 Jahren bestehende bekannte Seidenfirma A. u. B. Hofbauer, L. Tuchlauben 20, in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die die Firma bereits in den nächsten Tagen dazu zwingen dürften, beim Handelsgericht um die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens anzufuchen. Die Firma A. u. B. Hofbauer, die gegenwärtig von den vier Söhnen des vor einigen Jahren verstorbenen Bernhard Hofbauer geleitet wird, erfreute sich stets des besten Rufes und war eine Einkaufsstelle der vornehmen Damentwelt und der eleganten Damenschneider-Salons.

Garafiri eines alten Arbeiter. Im Gebäude der Bezirkskrankenasse auf der Közmetörut spielte sich heute vormittag eine erschütternde Tragödie ab. Der 64jährige stellenlose Bauarbeiter Josef Danek meldete sich im dortigen Ordinationszimmer und bat um Feststellung seiner Invalidität. Nach einer ärztlichen Untersuchung wurde Danek als arbeitsfähig erklärt und mit seinem Anliegen abgewiesen. Weinend beklagte sich nun der alte Mann, daß er schon seit einem Jahre ohne Arbeit sei und seine fünf Kinder Hunger leiden. Er ging sodann aus dem Zimmer,

Már a jövő hétre árusítják a

HALLÓ,

AMERIKA!

jegyét a

FŐVÁROSI

OPERETTSZÍNHÁZ

pénztáránál és a jegyirodáknban.

Az évad legnagyobb színházi szenzációja!

Schloß sich im Anstandsorte ein und schlüßte sich mit einem Rasiermesser den Bauch auf, so daß ihm die Eingeweide heraustreten. Der Unglückliche hatte noch so viel Kraft, sich den Hals bis zur Wirbelsäule durchzuschneiden. Ein Beamter, der das Röcheln des Mannes vernahm, erbrach mit Hilfe eines Dieners die Tür. Er wurde ins Operationszimmer gebracht, doch gab er schon nach einigen Minuten den Geist auf.

*** Absturz eines Militärflugzeuges in London.** Aus London wird telegraphiert: Ein Militärflugzeug wurde von einem Sturm überrascht und stürzte ab, wobei drei Offiziere getötet und drei Mechaniker verwundet wurden.

*** Strandung eines amerikanischen Admiralschiffes.** Aus Manila wird gemeldet: Das Admiralschiff der amerikanischen Flotte, der Kreuzer „Suron“, ist auf den asiatischen Gewässern in der Höhe der Malampogabucht gestrandet.

*** Eine kommunistische Passpäßherwerkstätte.** Aus Berlin wird telegraphiert: Eine neue Passpäßherwerkstätte der kommunistischen Partei Deutschlands ist von der Polizei in Treptow aufgehoben worden.

*** Zwei Kaufleute in Braila ermordet.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Die Brailaer Polizei erhielt die Meldung, daß vor zwei Wochen der Kaufmann Abraham Weinberg und dessen Bruder spurlos verschwunden seien. Infolge der Recherchen wurde ermittelt, daß die zwei Kaufleute unter einem geschäftlichen Vorwand in ein abgelegenes Magazin gelockt und dort ermordet wurden. Die Leichen wurden von den Mördern zerstückelt und in einen nahe Fluss geworfen. Die Mörder, zwei Bauern, wurden verhaftet.

*** Hungerstreik eines Sträflings.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Der Zustand des verhafteten Kommunistenführers Dobrogeanu-Gherea ist hoffnungslos. Infolge des seit Wochen dauernden Hungerstreiks hat er endgültig alle seine Kräfte verloren, so daß er nicht einmal imstande ist zu sprechen. Gestern wurde er aufgefordert, seinen Hungerstreik einzustellen, aber er schrieb auf ein Stück Papier, daß er auch weiter bei seinem Streik verharre. Die Ärzte meinen, daß er unbedingt verloren ist.

*** Das „Schwupfenfieber“.** Gestern mußten wegen Massenerkrankungen an Schwupfenfieber auch das Mädchenschulhaus und zwei Elementarschulen in Ofen geschlossen werden. Oberphysikalischer Dr. Elemér Csordás hielt gestern übrigens eine neuere Konferenz mit hervorragenden Internisten und Spezialisten, die zur Befristung ihrer vorgestrigen Meinung derselben gestern neuerdings Ausdruck verliehen, nur mit dem Unterschied, daß sie aussprachen, Schutzmaßnahmen seien überhaupt nicht nötig, ja man wird auch nicht desinfizieren. Gestern hielten die Bezirksärzte übrigens eine Razzia an Stellen, von wo aus Massenerkrankungen gemeldet wurden. Es stellte sich heraus, daß die krankgemeldeten Schulkinder überhaupt nicht krank sind, die Eltern wollten sie nur der Anstehung nicht aussetzen und meldden sich deshalb krank. Die bakteriologische Untersuchung ergab auch ein absolutes Negativum, so daß die ärztliche Wissenschaft der Krankheit machtlos gegenübersteht. Die Krankheit

sei übrigens eine Budapest Spezialität, weil sie sonst in ganz Europa nicht aufgetreten ist. Letzteres glauben wir aufs Wort, weil es in ganz Europa keine Strophen gibt, die so basillengeschwängert wären, als die Budapester.

*** Spende für die notleidenden Grubenarbeiter in Totabánya.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Der mit —sky gezeichnete Artikel in der Mittwoch-Nummer Ihres geschätzten Blattes hat mich derart ergreifen und erschüttert, daß ich, obwohl selbst ein armer Teufel, es doch nicht unterlassen kann, 100.000 Kronen für die Tochter jenes Bergmannes hier beizulegen, die sich ein Arbeitsbuch beschaffen möchte, um in Dienst zu gehen und dies nicht inkommod ist. Zudem ich Sie noch bitte, meinen Namen bei der Bestätigung des Betrags unerwähnt zu lassen, verbleibe ich mit achtungsvollem Gruß X. Y.“ (folgt Name und Adresse.) Wir führen die hochherzige Spende ihrer Bestimmung zu.

*** Der ungarische Journalistenverein hält Sonntag, den 1. März, vormittag um 11 Uhr in den Lokalitäten des Dithon-Klub eine außerordentliche Generalversammlung ab.**

*** Ermordung eines Greises in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: In den Nachmittagsstunden ist ein furchtbarer Mord entdeckt worden, und zwar hat man in der Nähe des Fuchseloches im Liebhartsal die Leiche des 60jährigen Simon Pantilimon aufgefunden. Die Polizeikommission hat festgestellt, daß der alte Mann mit einem schweren Hammer erschlagen worden ist. Die Mordtat ist bereits am Sonntag verübt worden.

*** Die Debreczener Kasse der Staatsbahnen — ausgeraubt.** Aus Debreczen wird gemeldet: Die hiesige Kasse der Staatsbahnen wurde gestern ausgeraubt. Nebst Bargeld wurden auch dort eingelagerte Textilwaren, die einen Wert von 600 Millionen Kronen haben, eine Beute der bisher unbekanntlichen Täter. Infolge der immer häufiger werdenden Raubfälle beauftragt die Polizei, die einmal bereits aufgelaufene Polizeipostur wieder herzustellen.

*** Isr. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester isr. Religionsgemeinde wurde die Gottesdienstordnung für die nächsten Tage wie folgt festgesetzt: Freitag abend in allen Tempeln um viertel 6 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, Samstag vormittag in der Dohány-utca um halb 10, in der Eschh-utca um 10, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr, Samstag nachmittag in der Dohány-utca und in der Eschh-utca um 4, in den übrigen Tempeln um halb 5 Uhr, Samstag abend in allen Tempeln um 6 Uhr; an Wochentagen in allen Tempeln um 7 Uhr früh, abend um viertel 6 Uhr. — In der Synagoge der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde (VII. Ráczgy-utca 29—31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um viertel 6 Uhr, Samstag früh um 7, vormittag um halb 10, nachmittag um 4 und abend um 6 Uhr. An Wochentagen früh um viertel 7 und 7 Uhr, abend um dreiviertel 6 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 5 Uhr 15 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 6 Uhr. — In den Tempeln der Ofner isr. Religionsgemeinde (I. Veresényi-utca 10. II. Entösház-utca 5—7, und III. Rigmund-utca 49) ist die Gottesdienstordnung die folgende: Freitag abend um halb 6, Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um 10 Uhr, nachmittag um 3 Uhr. — Im Tempel der Alföldner isr. Religionsgemeinde (III. Rajos-utca 163) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 5 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, vormittag um halb 10 Uhr, nachmittag um halb 4, abend um dreiviertel 5 Uhr; an Wochentagen früh um halb 7, abend um 4 Uhr.

Einnahme von 12.500.000.000 K., abzüglich des bereits als Vorschuß behobenen Betrags von 3.500.000.000 K., so daß ihm für Notstandsweide 9.000.000.000 K. verblieben. Für diese Versicherung kann sich die hauptsächlichste Bevölkerung auch bei den Kassenschülern bedanken.

Gerichtshalle

Die Folgen des blutigen Standals in Eger Presseprozeß gegen drei Journalisten.

Wir brachten feinerzeit ausführliche Berichte über den blutigen Standal, der sich am 29. Juni 1923 vor dem Gebäude der Sparkasse in Eger zugetragen hatte. Eine aus untreuen Bauernburtschen bestehende Gruppe demonstrierte die an der Stirnfront des Gebäudes angebrachte Statue, welche einen landwirtschaftlichen Arbeiter, mit einer Sense in der Hand, darstellte und wollte an der Stelle des demotierten Bildhauerwerkes ein anderes aufstellen, das einen Juden in Kasitan und mit Schläfenlocken figurierete, wobei es dann zu blutigen Exzessen kam. Einige hauptstädtische Blätter, und zwar Az Est, Az Ujság und Egenlőseg schrieben die Urheberhaft der Standale dem pensionierten Korrespondenten Stefan Elek zu, worauf dieser gegen die Verfasser der in den genannten Zeitungen erschienenen Artikel den Presseprozeß wegen Verleumdung anstregte. Die Verantwortung für die inkriminierten Artikel hatten übernommen: Franz Julius, Mitarbeiter des Az Est, Andreas György, Mitarbeiter von Az Ujság, und Dr. Ludwig Szabolcsi, Redakteur des Egenlőseg. In dieser Sache wurde bereits, wie wir feinerzeit meldeten, eine Verhandlung abgehalten, die damit endete, daß der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Schadt) die Erbringung des Wahrheitsbeweises anordnete. Heute wurde als erster der Richter Dr. Arpad Dezső als Zeuge einvernommen. Er sagt aus, gesehen und gehört zu haben, wie Stefan Elek einem Polizisten, der einen Bauernburtschen zur Polizei bringen wollte, Vorwürfe gemacht habe. Der Burtsche habe ja nichts Gesehildriges getan. Darauf sei Elek mit einem gewissen Cséeri und dem Advokaten Dr. Julius Kaniz in einen Wortwechsel geraten und die haben ihn einen Schuft genannt. Hierauf wurde der Privatkläger Stefan Elek verhört, der aussagte, dem Polizisten nur Vorstellungen gemacht zu haben, daß es nicht am Blate sei, wackere ungarische Burtschen zu behelligen, die nur ihnen patriotischen Gefühlen Ausdruck gegeben haben. Er gibt zu, nach dem Wortwechsel mit Cséeri und Kaniz diese mit seinem Stock bearbeitet zu haben. Was die Behauptung der gegen ihn geschriebenen Artikel betrifft, daß er, trotzdem er Antisemit ist, mit Juden Geschäfte gemacht habe, gibt er zu, daß das wahr und richtig ist. Er steht mit Juden in Geschäftsverbindungen; kauft von Juden und verkauft an Juden.

Nach Einbernahme einiger weiterer Zeugen, die belanglos ausfielen, wurde über Antrag der Verteidigung die Ergänzung des Beweisverfahrens angeordnet und die Hauptverhandlung vertagt.

§ Todesurteil. Wie uns aus Debreczen gemeldet wird, verhandelte der dortige Gerichtshof heute den Strafprozeß des wegen Gattenmordes angeklagten Josef Szanyi. Der Gerichtshof sprach ihn der verdachten Mordtötung schuldig und verurteilte ihn zum Tode durch den Strang. Der Verteidiger Szanyis appellierte gegen das Urteil.

Theater, Kunst und Literatur

Konzerte

Nikolai Orloff. — Franz Steiner.

Im Akademiejahle stellte sich uns gestern der russische Pianist Nikolai Orloff vor, den hochgeschätzte Kammergenossen einbegleitet hatten. Die angekündigte Offenbarung einer phänomenalen Künstlerischen oder auch nur pianistischen Persönlichkeit blieb aus, aber Herr Orloff erwies sich immochin als ein Klavierkünstler von starkem Talent und respektvollstem Können, der in der Reihe unserer Virtuosen eine vornehmer Rang beanspruchen darf. Herr Orloff begann sein Konzert mit einer Anrufung der klassischen Muse: Etüden von Bach, Gluck und Scarlatti. Die Bach-Jugete war plastisch meisterhaft gestaltet, Glucks Gavotte hatte eigenen aparten Klangreiz, wie denn überhaupt die Klangerbentechnik Orloffs auf das feinste ausgebildet ist; die Capriccios von Scarlatti waren technisch so sorgsam zifflert, daß nicht eine der hübschen Details unter das Klavier fiel. Das Hauptstück des Programms bildete Liszts H moll-Sonate, einer der großen Felsblockkompositionen des Meisters, die unter der Maste des Tieffinns kalten, Ugelunden Berstand und eine äußerliche Klangecke bergen. Von einem starken Temperament, wie etwa d'Alberts, durchleuchtet, läuht die Sonate immerhin so etwas wie Tiefe vor. Die Wirkung der Interpretation des russischen Künstlers blieb eine äußerliche. Es folgten noch eine Chopinserie und hypermoderne Kompositionen von Landsleuten des Konzertgebers, Scriabine, Prokofjew und Balakireff. Herr Orloff erzielte einen starken Achtungserfolg.

Die Notstandssteuer

5 Prozent der Einkommensteuer vom Jahre 1924 = zirka 12.500.000.000

Um die Not in der Hauptstadt zu lindern, hat der Municipalausschuß in seiner am 5. Dezember 1923 abgehaltenen Generalversammlung, also unmittelbar vor Ablauf seines Mandats, beschlossen, eine sogenannte Notstandssteuer einzuführen. Der Municipalausschuß ungelungen Angelegenheit wendete auch hier das beliebte Rezept an, die erforderlichen Mittel durch Einführung neuer Steuern zu beschaffen, da ihm absolut die Fähigkeit mangelte, aus eigener Kraft Einnahmsquellen zu eröffnen, die der Allgemeinheit zugute gekommen wären. Der Mangel an Ideen und die Ablehnung jeden Vorschlages der Opposition aus politischen Gründen, führte zum Notstand, und nun dieser da war, mußte für dessen Linderung gesorgt werden. Die Majorität des Municipalausschusses, die auch den Magistrat zur Untätigkeit verurteilt hatte, hieß nun dessen Vorschlag, den Notstand im Wege einer neuartigen Steuer zu lindern, freudig willkommen und beschloß denn auch, diese Steuer einzuführen.

Daß dem Notstand vorgebeugt werden müßte, daran dachte die Majorität nicht, obwohl es nahelegend war, daß mit der Initiierung einer größeren Bauaktion die Not unter der Bevölkerung in weit engerem Rahmen geblieben wäre, als bei dem System: Laisser faire, laisser aller. Monatelang wurde über die Inangriffnahme der Bautätigkeit seitens der Hauptstadt verhandelt, schließlich aber blieb alles beim alten; weil die Herren der Majoritätspartei den Standpunkt vertraten, eine Bautätigkeit nur dann zu initiieren, wenn die Regierung sich an derselben beteiligt. Also auch hier vermochten sie sich nicht zu einem selbständigen Schritt zu entschließen, trotzdem es klar auf der Hand lag, daß mit wenig Wart, aber mit einigem Wohlwollen nicht nur der Not vorgebeugt werden

hätte können, sondern daß auch die Wohnungsnot wesentlich abgeschwächt worden wäre.

Freilich war es bequemer, statt durch produktive Arbeit die Mittel für die Linderung des Notstandes im Steuerwege zu beschaffen und überdies vermeinte die Majorität durch die Herabsetzung des Selbstbewußtseins der Bevölkerung, die sie zur Entgegennahme von Almosen zwang, auch für ihre politischen Zwecke geeigneter zu machen. So kam denn die Notstandssteuer zustande, für welche im Jahre 1924 nur ein Vorschuß behoben wurde. Dem Generalversammlungsbeschlusse zufolge sollte nämlich die für das Jahr 1924 festzustellende Einkommensteuer als Basis für die Notstandssteuer dienen. Da die Not aber nicht wartet, wurden nach der Einkommensteuer vom Jahre 1923 10 Prozent als Vorschuß behoben, der dem Zweck 3.500.000.000 Kronen zuführte. Dieser von den Steuerzahlern geleistete Vorschuß muß also von der nunmehr endgültig zu bemessenden Steuer auf Basis der Einkommensteuer vom Jahre 1924 in Abzug gebracht werden.

Nachdem nun die Einkommensteuer für das Jahr 1924 endgültig festgesetzt ist und zur Einhebung der Notstandssteuer auch die Genehmigung der Regierung bereits vorliegt, schreibt der Magistrat daran, bezüglich der Entreibung der Steuer Maßnahmen zu treffen. Der in Vertretung des Municipalausschusses wirkende Magistrat hat nun laut Genehmigung des Finanzministers beschlossen, als Notstandssteuer 5 Prozent der für das Jahr 1924 festgestellten Einkommensteuer rückwirkend auf den 1. Januar 1925 zu heben. Aus dieser Steuer erhofft der Magistrat eine

Freitag, 27. Februar 1925
Im Konzert des Franz Steiner...
Die Seite stellen...
aus Differenzen...
der Sonntag...
fassung drängt...
erklung Sch...
Schöpfung...
charakteristische...
Die Vertonung...
Monotonie gel...
berit. Als h...
Steiner aus d...
nische Szene...
berit — es...
Sprechgesang...
Schwergewicht...
ter liebe...
dung auf, daß...
Romaniters...
großen Saale...
Zyklus liegt...
und die fei...
Wohlfühlung...
gehen für...
zum großen...
lung ist...
geben, so etma...
Ich große ri...
digste: er lang...
und doch nicht...
sich an dem...
gewisse jülich...
in das Kunst...
heuchelte Sen...
Auch die ipeti...
und die melodi...
serem Gesund...
liches Bruchstü...
Bingette und...
der das Deta...
über Tempob...
manns selbst...
daß etwa der...
liebt ein M...

Mini

Bou...
Sie fuhr...
elegantem Gr...
kleinen Schau...
das Auto best...
Cousin vorgef...
tet hat. Der C...
um den jungen...
Am Ober...
traulichen So...
brachte Kogna...
fragte Richard...
ihm mit, sie...
Franzose Min...
den vielen Z...
meinte lachen...
wachsen.
Mimi fro...
habe. Franz...
ihre feinen Ge...
Als der...
ihm noch Min...
— In e...
herumlaufen?...
hinter der Me...
Das pl...
Bümentkollege...
Dieser Junge...
Budapests ve...
lich und jun...
wurde, wo i...
Liebe, der S...
Mimi be...
schäft ist ju...
das Symbol...
kaufte ihm M...
fische Schube...
batten. Als...
Schauspieler...
jünger aus, o...
noch als Min...
Mimi ha...
Franzosen als...
diesen selbst...
Wann figurie...
sich als solche...
kauft zu Gau...

glich des bereits 3.000.000,000 R., 000,000 R. ver...

als in Eger

berichte über Juni 1923 vor...

eratur

ecen gemein Hof heute den...

Zur Redaktionszelle fand an denselben Abend ein...

wir in dem vorliegenden Stück des Zyklus „Aus alten...

(Königliche Oper.) Nach einer vierzehntägigen...

Lord Ain

Märzattraktion des Royal-Orpheums

Lord Ain ist das Pseudonym jenes italienischen...

Mimi im Sturm

Ein Budapester Roman von Alexander Madaş

Sie führen dann ins Bois und nahmen im Pré-

Das plötzliche Erscheinen des kleinen Pester...

nach nicht seine Frau. Der kluge Méháros küßte...

Von dem Geräusch, welches das Dessert der Lüre...

Nach dem Souper wollte sich Richard entfernen.

Richard war froh, daß Mimi sich wenigstens zu...

Ende.

ten Solovatur zum Vortrag bringt. Einzelne Opernquartette singt er in: Sopran, Alt, Tenor und Baritonstimme.

Jeder, der im Monate März das Royal-Orpheum besucht, bereichert seine musikalischen Erinnerungen um ein unvergleichliches, neues Erlebnis. Für die Premiere am ersten März und für die darauffolgenden Tage sind Karten ohne Vorverkaufsgeld bereits zu haben.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

Schon für die nächste Woche werden die Billette zu den Vorstellungen der Revue „Halla, Amerika!“ an der Kasse des Hauptstädtischen Operetten-Theaters und in den Kartenbureau abgegeben. Die bisherigen Vorstellungen der vom größten Erfolg begleiteten Revue haben nur im vorhin ausverkauften Häuser und unter dem laute Beifall des Publikums stattgefunden. Es empfiehlt sich, die Karten nun „Halla, Amerika!“ jedesmal zeitig zu lösen, da die Abendkassen mehr über keine Billette verfügen.

Königs-Theater — „Gräfin Mariza“ — jeden Abend mit Juci Vaboss, Ernst Kiraly. Ein lustigeres und lebenswüdrigeres Stück als „Csibi“ ist noch nicht geschrieben worden. Die zwei Hauptrollen der mit größtem Interesse erwarteten Freitagspremiere des Ungarischen Theaters sind die zwei ganz außerordentlich amüsanten Gestaltungen von Gizi Bajor und Julius Csontos. Gizi Bajor spielt einen Filmstar, der zufolge einer Postensituation zwei Mite hindurch ein dreizehnjähriges Mädchen darstellen muß. Was sich bloß an Einfällen, lebenswüdrige Schalkhaftigkeit, Unterhaltsamkeit und Humor vorstellen läßt, mit all dem hat Gizi Bajor ihre Rolle aufgeputzt, die die beste, originellste und dankbarste ist, die die Künstlerin auf ihrer glänzenden Laufbahn je gespielt hat. Julius Csontos als närrisch spleeniger, jedoch gutherziger englischer Lord spielt wieder eine Rolle, von der viel gesprochen werden wird, weil sie eine meisterhafte Rabinettfigur von ungewöhnlicher Unterhaltsamkeit darstellt. Giza Méháros, Arpad Zatabár, Ladislavus Z. Molnár und Franz Vendrey überreifen einander förmlich in ihren pudelnärrisch lustigen Rollen.

„A nagyságos asszonyt már láttam valahol.“ Jede Aufführung von Ladislavus Z. Molnár heiliges amüsantes Lustspiel. „A nagyságos asszonyt már láttam valahol“ bedeutet für das Theater in der Inneren Stadt ein ausverkauftes Haus, das sich unter unangesehnen Zuschauern großartig amüsiert. (Margit M. Makón, Ilka Pálman, Böske Lóth, Desider Kertész, Ernst Larnay, Ludwig Garbonni, Tibor Rubinai.)

„Gulamith“, die Sensation der Saison, jeden Abend im Luise Blach-Theater.

Horische Friedmanns Klavierabend heute um halb 9 Uhr in der Musikakademie. (Gorvin.) Die Philharmonische Gesellschaft veranstaltet am 2. März ein außerordentliches Konzert. Dirigent: Ernst Kapé (Philadelphien). Auf dem Repertoire stehen: Rimsky-Korsakoff: „Scheherazade“; John Uden Carpenter: „Abenteuer in einer Wiege“ (zum ersten Male) und Richard Strauss: „Seldeneben“. Karten bei Köpplandl.

Das zehnte Abonnementkonzert der Philharmonischen Gesellschaft findet am 9. März (die öffentliche Hauptprobe am 8. März) statt. Dirigent: Bernhard Tittel. Mitwirkend: Kammerängerin Berta Kirina. Auf dem Repertoire stehen: Strauss-Abend: Also sprach Zarathustra, Ariadnes Monolog, Rieder und die Schelmenreiche Till Eulenspiegels. Karten sind bei Köpplandl erhältlich. * Koggonnis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Kinonachrichten

Mae Murrans große Weltattraktion: „A pávahercegnő“

(Die Pfauenprinzessin.)

Die heutige Premiere des Royal-Apollo und der Urania

Künstlerfilm — Metro-Weltattraktion.

Mr. Gastell, der Regisseur der erfolgreichen Revue „Halla Amerika“, hat, bevor er den Schauplatz seines letzten Erfolges, Budapest, verließ, einem Journalisten ein Interview gewährt und darin die Sensationen enthüllt, daß der Regisseur der amerikanischen Girls mit einer alten Bekannten des Budapester Publikums, mit der Königin der Girls, Mae Murray, auf einer Bühne zusammen gearbeitet hat. Diese wunderbar temperamentvolle Tänzerin führt in ihrer neuesten Rolle eine ganz neue Seite ihrer Begabung: ihre dramatische Befähigung vor. In „A pávahercegnő“ repräsentiert sie die Heldin eines vollständig gradlinigen Romanes mit glänzender schauspielerischer Kraft. „Ich habe die schöne Mae in der Titelrolle von „Pfauenprinzessin“ gesehen“, sagte Mister Gastell, „und ich mußte ohne jede Vorbehaltenheit konstatieren, daß in meinem blonden Girl in der großartigen Film- und Modedivin auch eine der besten dramatischen Schauspielerinnen verloren gegangen ist. Man kann übrigens nicht wissen! Wer so populär ist, wie dieses Weib, ist auch dazu jung genug, auch noch als dramatische Schauspielerin die Welt hinzureisen.“ „A pávahercegnő“, das in der heutigen Premiere von der Urania und vom Royal-Apollo aufgeführt wird, bildet den größten Film des wunderschönen amerikanischen Tanz- und Filmphantoms Mae Murray.

Das Royal-Apollo und die Urania haben neben dem großen Film Mae Murray für die freitägige Premiere auch ein reichhaltiges Repertoire geschaffen. Das Royal-Apollo wird das neueste zweitägige Lustspiel des berühmtesten Burleskschauspielers Fridolin und überdies auch die neuesten verlang-

ten Aufnahmen der Pathé-Revue aufführen. Die Urania führt neben „A pávahercegnő“ eine große Attraktion der First National-Filmfabrik: den Weltfilm Virginia Vallis, „Egyszer minden asszony...“ auf. Diese Filmspezialität bildete die größte Sensation der heurigen amerikanischen Saison. Das Sujet weist eine wunderbare Handlung und von der lebhaftesten Phantasie unerreichte Szenen auf.

Um nur eines zu erwähnen: Wir sehen eine glänzende Soiree, bei der alle geladenen Mitglieder der oberen Zehntausend hoch zu Ross ankommen, hoch zu Ross in den Saal ziehen und während der ganzen Soiree nicht vom Rosse absteigen. Die Filmattraktion Virginia Vallis „Egyszer minden asszony...“ zählt zu jenen Filmen, über die nach der Premiere ganz Budapest zu sprechen pflegt.

Die Premierevorstellungen beginnen im Royal-Apollo um halb 6, halb 8 und halb 10 Uhr, in der Urania um 5, viertel 8 und halb 10 Uhr.

Senny Porten und Conan Doyles „Amit nem lehet megvásárolni“

(Was man nicht kaufen kann.)

Romantisches Filmspiel in sieben Kapiteln.

Die Tragödie des „Korosko“

Conan Doyles Roman in sechs Aufzügen.

Die heutige Premiere der Omnia und des Corfokino

Zur Herstellung eines guten Films genügt das gute Stück, das ausgezeichnete Szenarium für sich allein noch nicht. Die Filmfabrikation hat auch noch andere Anforderungen. Zu einem guten Film gehört noch etwas: die Liebe zur Filmbunst. Der deutsche Filmregisseur Karl Fröblich liebt seine Kunst und dies sieht man auch seinem neuesten Film an, den das Corfokino und die Omnia heute vorführen. „Was man nicht kaufen kann“ betitelt sich der Film, dem nicht nur das künstlerische Spiel Senny Portens einen besonderen Wert verleiht, sondern auch die Tatsache, daß der Regisseur mit Herz und Seele ans Werk gegangen ist, als er diesen erstklassigen Film schuf. Der Film gelangt zum ersten Male in Budapest zur Aufführung; in Berlin wurde bisher erst nur eine Pressehauptprobe davon gehalten und die ganze deutsche Presse urteilte einhellig, daß Senny Porten bisher noch in keinem Film mit so viel Gefühl und mit solch vollendeter Kunst gespielt hat, wie in diesem und daß auch der Film selbst, was Originalität, Interesse und Schönheit betrifft, weit über die Rahmen der schablonenhaften Filmromane hinausragt.

Die Omnia und das Corfokino führen aber nicht nur diese Attraktion, sondern auch die meisterhaft bearbeitete Filmvariation des berühmten „Die Tragödie von Korosko“ betitelten Romanes von Conan Doyle auf. Sehr viele Leser kennen diesen interessanten Roman des weltberühmten Sherlock Holmes-Schriftstellers. Der Film folgt getreu allen Phasen des Romanes. Er wird durch die an Ort und Stelle aufgenommenen schönsten ägyptischen Originalbilder noch interessanter gestaltet. Die beiden Hauptrollen werden von Wanda Gamley und Barid Nigél gespielt. Dieses Rekord-Repertoire mit zwei Attraktionen wird im Corfokino um vier, sechs, acht und zehn Uhr, in der Omnia um fünf, viertel acht und halb zehn Uhr aufgeführt.

Offener Sprechsaal. #)

KUFFLER

köser

ÉTERME

VI, Vilmos császár-ut 39. sz.

ÉTLAP.

DÉLI MENÜ:

ESTI MENÜ:

22.000

18.000

Szombaton villásreggeli 1 pohár sörrel 12.000

Ugyanaz füstölt-hussal..... 20.000

Naponta változatos étlap polgári árakkal

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke



Budapest, IV. kerület, Muzseum-körút 17. szám.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Női kalapmodellek gyári árban kaphatók. Friedmann, VI. kerület, Király-utca 8, az udvarban. Alakít és fest legújabb divát szerint

DER GANZE ERDBALL LIEGT DEM ROMAN DER MILLIONEN. Sie können sechs abgeschlossene Romane der besten zeitgenössischen Autoren Deutschlands, Russlands, Spaniens, Schwedens, Englands, Amerikas um den sensationell billigen Preis von insgesamt 30.000 Kronen erwerben, wenn Sie sich auf den „Roman der Millionen“ abonnieren. Das erste Halbjahresabonnement umfasst: Nummer 1. Jose Mas: „Die Träume ein Morphiumisten“. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Stefan Hoffer. Nummer 2. Duprin: „Stabskapitän Rvnikov“. Aus dem Russischen übersetzt von Dr. Richard Hoffmann u. Hans Ham. Nummer 3. Hans Janson: „Die Nachtwandlerin“. Nummer 4. Sven Elvestad: „Der Mann, der die Stadt plünderte“. Nummer 5. Felipe Trigo: „Meine halbe Orange“. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. Franz Schneider. Nummer 6. Jack London: „Südegeschichten“. Aus dem Englischen übersetzt von Erwin Magnus. Preis der Einzelnummer 6000 K. Halbjahresabonnement auf 6 Nummern = 6 Romane 30.000 K. Überall zu haben, in jede Buchhandlung, bei jedem Kolporteur, an jedem Bahnhof. Wo nicht erhältlich, wenden man sich an die Panorama-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien, III., Kundmangasse 12. Abonnements übernimmt auch die Administration des Neues Pester Journal, Budapest, V., Vilmos császár-ut 34

In der Fabrik für sitzende Arbeiter. Schemel. Eisernes Untergestell. Polierter Hartholzstuhl in zerlegbarer Ausführung. Vertreter gesucht. Robert Wagner Chemnitz-DW.

Schreibmaschinen auf 6 monatliche Ratenzahlung! neue und gebrauchte, zum Preise von 1.500,00 Kronen erhältlich. Schreibmaschinen werden umgetauscht, gekauft, sowie ausgeliehen. Hadrokkantak irógépjavitó műhelye Budapest, VIII. Beznk, Conti-utca Nr. 37. Telefon: József 102-94.

FRANKFURT AM MAIN Hotel Prinz Heinrich Scharnhorststrasse 50 (rechts am Hauptbahnhof) 110 Zimmer, meist ruhig dem Garten zu gelegen. Kalt u. warm fl. Wasser, Konferenzsäle, Anstellongszimmer, Autotaxi am Hotel. Zimmer von M. 3.- bis M. 6.- einschl. Stener und Bedienung, Zimmer mit anschl. Bad u. Toilette M. 8.40 einschl. St u. Bed. Bes. OTTO SCHAEFER Tel. Römer 251 u. 252

Műszaki cég volt üzemvezetője nyelvtudással, nagy irodai és keresk. gyakorlatlall 7280 megtelelő állást vállalna Szives megkereséseket „Gyakorlott 29“ jellegre a kiadoba.

Deutsch-französisches oder deutsch-englisches Fräulein zu 8jährigem Knaben gesucht Häusliche Mithilfe Bedingung. Nefelets-u. 56. II. 9. Tel. J. 139-22

Nem kell többé állandó könyvelő! Elvélz adminisztrációs teendőit szaktudással és lelkiismeretesen a Revizori- és inkasszó-iroda Budapest, V, Visegrádi-utca 40. Tel. 184-26 Elvállal: könyvek felfektetését vezetését ellenőrzését, évi mérleg elkészítését, ellenőrző szakértői megbízást; leltárat egyezkedés-tárgyalásokat, adóügyekben fe vi ágisítást nyújt és eljár. Behajt kintlévőségeket. Tanít könyvelést. Jutányos díjak! 7180

Die Jahungen die angefeht fensteuer u der Divide Börsenlage einem a a n t i w o r t M i t g l i e scheinungen Verkauf un besondere lenkte: — nouerer Ze Optimismus nach in das wartende stehende be machsame die stellentr immerhin e den. Meine fassung kein börsen ein zur Geschäft Blages scheinu zeigt nicht jezmäßigen freigezeit zu Geister der un n Gleichwid litten hat, der inposan Bestrebunge densgeit g ebnen. In angefeh Dberber u veröffentlic kommt, da schaft o k w i s s e r f e n k b a r Neuaufbau liche Gebild einen entp

Volkswirtschaft

Budapest und die Weltbörsen

Englische Blätter für die Sanierung der Weltwirtschaft Aktion für die Revision der Friedensschlüsse

Die letzten Börsentage haben wieder nur Enttäuschungen gebracht. Sie gehen jenen am meisten nahe, die angesichts der bevorstehenden Herabsetzung der Börsensteuer und in Verbindung mit der günstigen Lösung der Dividendenfrage einer gesünderen Richtung der Börsenlage entgegenzusehen. Wir hatten Gelegenheit, mit einem alten, viel erfahrenen, in verantwortlicher Stellung befindlichen Mitglied der Börsenleitung über diese Erscheinungen ein längeres Gespräch zu führen, in dessen Verlauf unser Gewährsmann die Aufmerksamkeit insbesondere auf folgende interessante Gesichtspunkte lenkte:

— Es läßt sich nicht leugnen, daß bei uns in neuerer Zeit hinsichtlich der Börsenlage schon ein leiser Optimismus platzzugreifen begann. Es geht nach und nach in das öffentliche Bewußtsein über, daß die zu erwartende Herabsetzung der Börsensteuer, die bevorstehende befriedigende Lösung der Dividendenfrage, die nachsichtige Tätigkeit der Interventionskommission und die stellenweise sich zeigenden ausländischen Käufe immerhin einer festeren Tendenz die Wege ebnen werden. Meinerseits aber kann ich diese zuberstehende Auffassung keinesfalls teilen. Wenn wir das Bild der Weltbörsen ein wenig näher betrachten, kommen wir alsbald zur Ansicht, daß die Krise des Budapester Platzes durchsichtiger keine vereinzelte Erscheinung ist. Auch der Pariser und Londoner Platz zeigt nicht jene Elastizität, Solidität und jene schier regelmäßigen Kursentwicklungen, wie sie in der Vorkriegszeit zutage traten. Die angesehensten ökonomischen Geister der Welt sehen heute schon genau, daß infolge der unmöglichen Friedensschlüsse das Gleichgewicht der Weltwirtschaft schwere Störungen erlitten hat, daß es längerer, anstrengender Kämpfe und der imposanten Zusammenfassung aller wohlmeinenden Bestrebungen bedürfen wird, um einer an die Friedenszeit gemahnenden Ausgleichung die Wege zu ebnen.

In den jüngsten Tagen haben drei sehr angesehene Londoner Blätter, Times, Observer und Standard, aufsehenerregende Artikel veröffentlicht, worin die Auffassung zum Ausdruck kommt, daß die Sanierung der Weltwirtschaft ohne entsprechende Revision gewisser Punkte der Friedensschlüsse undenkbar ist. Es wurden Werte zerstört, ohne für Wiederaufbau zu sorgen. Neue staatliche und wirtschaftliche Gebilde sind dekretiert worden, ohne daß für einen entsprechenden Unterbau gesorgt worden wäre.

Die politischen Motive sind über die wirtschaftlichen Erwägungen weit hinaus gewachsen und an diesen Folgen hat heute die ganze Weltwirtschaft zu leiden. Die Revision hat selbstverständlich in erster Reihe wirtschaftliche Gesichtspunkte vor Augen zu halten und es ist kaum zweifelhaft, daß in dieser Hinsicht das Prinzip des Aufeinanderange-wiesenseins entsprechende Anwendung finden wird. Die angeführten englischen Blätter weisen übrigens darauf hin, daß bei einem fortgesetzten Desinteresse Amerikas eine neue kräftigere Fundierung der Weltwirtschaft nicht denkbar ist.

Die englischen Blätter legen also die Wurzel jenes allgemeinen Übels bloß, dessen vereinzelte Erscheinung der Budapester Platz ist. Bei einer ausschließlich lokalen Behandlung des Übels ist unmöglich anzunehmen, daß den Weltbörsen von hier aus irgendeine die Richtung diktiert werden könnte. Unsere spezielle Lage wird zientlich ungünstig durch den Umstand beeinflusst, daß infolge der allgemeinen Verarmung die Kapitalisten zu ihrem am leichtesten mobilisierbaren Vermögensposten greifen müssen, worunter hauptsächlich die Wertpapiere gemeint sind. Bei der Verwertung sind sie in erster Reihe betroffen, die angelegeneren Valours abzutreiben. Angesichts der Kursenkung der besten Valours fallen dann natürlicherweise über Hals und Kopf auch die sogenannten schwächeren Papiere. Noch vor kurzem gab man sich angesichts der größeren ausländischen Wertpapierverkäufe nachgerade der Hoffnung hin, daß auf solche Weise durch Aufsaugung namhafterer Posten früher oder später ein gesünderer Kurs sich herausgestalten müsse. Diese Hoffnungen haben sich aber als aussichtslos erwiesen. Ich könnte eine Anzahl erstrangiger Valours namhaft machen, von denen auf auswärtige Rechnung zwar sehr bedeutende Posten zusammengekauft wurden, ohne daß diese in ihrem jetzigen Abbröckelungsprozess aufgehalten werden könnten.

Nach dem Gesagten kann ich mir auf keine Weise vorstellen, daß auf dem Budapester Platz ohne ausgesprochene Besserung der weltwirtschaftlichen Tendenz eine gesündere Richtung Platz greifen könnte. Uebrigens haben wir gerade in letzter Zeit die Erfahrung gemacht, daß die vorübergehende Festigkeit der Wiener und Berliner Börsen die Situation des Budapester Platzes nicht im geringsten beeinflussen konnte. Von so spezieller Schwäche ist die Widerstandskraft des ungarischen Platzes. Nur auf dem Wege einer Sanierung der Weltbörsen ist die Ausgestaltung einer gesünderen Tendenz des hiesigen Platzes möglich. Lokale Heilversuche sind dazu niemals imstande.

Plenaritzung der Budapester Handels- und Gewerbekammer Die Frage der Bilanzwahrheit

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt heute um 4 Uhr nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Artur v. Belating eine Plenaritzung, in der der Präsident meldete, daß der Handelsminister die Neuorganisation der Kammer und zu diesem Zweck die Vornahme von Neuwahlen anordnete. Hierauf befahte sich der Vorsitzende mit der wirtschaftlichen Lage, die infolge der Sanierungsaktion eingetreten ist. Er wies darauf hin, daß die öffentlichen Lasten zu drückend sind und daß das Wirtschaftsleben auch sonst schweren Belastungen ausgesetzt ist, so daß zu befürchten steht, daß die den Zwecken der Sanierung dienenden Einnahmen ohne wesentliche Besserung des Standes des Wirtschaftslebens kaum gesichert werden können. Er zollt der Regierung Anerkennung, daß sie in Angelegenheit der Handelsverträge mit den Außenländern Verhandlungen angestrengt hat. Schließlich brachte er die Kreditfrage zur Sprache. Die Einschränkung oder Entziehung des Kredits kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen von katastrophalen Folgen begleitet sein. Er hegt Vertrauen zur Leitung der Nationalbank, die sicherlich alles unternehmen wird, um den Kreditansprüchen gerecht zu werden.

Nach einer kurzen Rede Emil Vertes', in der er als erwünscht bezeichnete, daß die Nationalbank eine Kreditpolitik verfolgen möge, die die Interessen des Wirtschaftslebens vor Augen hält, wurde sodann in die Verhandlung der Tagesordnung eingegangen. Sekretär Dr. Ernst Szeghő referierte über den Stand der Arbeiten, mit denen die Kammer in Verbindung mit der Reform der Umsatzsteuer sei-

tens des Finanzministers betraut wurde. Diese große Aufgabe erfordert eine gründliche Arbeit, da es sich um nicht weniger als 974 Tarifposten handelt, bezüglich deren zwischen den kommerziellen und industriellen Interessen eine Uebereinstimmung herbeigeführt und dem Minister konkrete Vorschläge unterbreitet werden müssen.

Sekretär Dr. Ernst Szeghő gab weiters den Standpunkt der finanziellen Fachgruppe der Kammer in der Frage der Herstellung der Bilanzwahrheit kund. Die Wiederherstellung der Bilanzwahrheit ist eine vitale Notwendigkeit, bis dies geschieht, soll jede Gesellschaft das Recht haben, ihre Berechnungen zweispaltig vorzunehmen, das heißt, daß neben der Papierkronenziffer eine beliebige feste Valuta in der zweiten Kolonne figurieren soll. Man soll den Unternehmungen in betreff der Wertung eine vollkommen freie Hand lassen; die Wiederherstellung der Bilanzwahrheit soll durch die Schaffung von Reservekapitalien bewerkstelligt werden. Die Valorisierungsfrage soll spätestens gleichzeitig mit der Regulierung der Bilanzwahrheit gelöst werden. Den Justizbestrebungen schwächerer Unternehmungen müssen Erleichterungen gewährt werden.

Anton Eber polemisierte mit den Ausführungen des Referenten und hält die Proposition der Finanzgruppe, wonach die Bilanzstellung zweispaltig erfolgen soll, für vollkommen undurchführbar. Ebenso undurchführbar sei es, sich auf dem Standpunkt der Kronenaufwertung zu stellen. Man soll endlich von den jetzigen astronomischen Zahlen abkommen. Ungarn muß dem Beispiel Deutschlands, Oesterreichs und

Polens folgen, die dem Zahlungswahnsinn ein Ende bereiten und die feste Währung einführen. Es ist eine irrige Auffassung, als ob die Krone durch die Stabilisierung zum Bruchteile des englischen Pfundes geworden sei; dies ist eine gefährliche Illusion, der man sich nicht hingeben darf. Nach seiner Meinung kann die Valutenreform unberührt durchgeführt werden, da die geringe Disparität, die gegenüber dem Gold noch besteht, kein ernstliches Hindernis bedeutet. Von der Einführung der Goldbilanzen können betreffs der Sanierung des Aktienmarktes große Vorteile erwartet werden. Der Umstand, daß die Leitungen der großen Unternehmungen bei Aufstellung der Goldbilanzen selbst gezwungen sein werden, ihr Vermögen einzuschätzen, wird zur Folge haben, daß das an der Börse lächerlich gering notierte Aktienvermögen durch die verantwortlichen Leiter der Gesellschaft selbst aufgetrieben wird. Wenn das Publikum die Tendenz wahrnehmen wird, daß die Leitung das Vermögen auf das Mehrfache des auf der Börse notierten einschätzt, so würde sein Vertrauen den Unternehmungen gegenüber der heutigen unhaltbaren Lage ein Ende bereiten und die Basis einer neuen und sicheren Entwicklung bilden. Auf diesen unschätzbaren psychologischen Vorteil möchte man verzichten, wollte man die Methode der Kronenaufwertung wählen. Er stellt folgenden Modifikationsantrag zum Bericht der Finanzgruppe: Die Valutenreform ist je eher durchzuführen, und wenn dies nicht durchführbar wäre, sollen die Goldbilanzen unberührt eingeführt werden; zur Basis derselben kann der beliebige Selbstschuß angewendet werden, auf Grund welcher die zu einem späteren Zeitpunkt einzuführende Valuta angegeben wird.

Christoph Karcs schließt sich dem Antrag Ebers an. Ein großer Fehler der Papierkronenbilanz ist die weitere Fortsetzung der großen Zahlen. Es kann nicht der Standpunkt Telekys und Papovits' gebilligt werden, die das Aktien- und Reservekapital unberührt lassen wollen. Den jetzigen Bilanzen fehlt die Wahrheit, da jeder weiß, daß hinter den immensen Zahlen keine Werte liegen.

Nach Ausführungen Ernst Biehs, der sich des Antrags der Finanzgruppe annahm und einer Rede Madar Kafabs nahm die Kammer den modifizierten Antrag Anton Ebers an.

Kammerpräsident Artur v. Belating beauftragte sodann, daß der erste Punkt der Tagesordnung, die Entsendung von Kammermitgliedern in den neuen hauptstädtischen Magistrat, von dieser abgesetzt werde. Der Antrag wurde von der Kammer angenommen. Es wurden sodann verschiedene laufende Angelegenheiten erledigt. In Angelegenheit der außerkonkurslichen Zwangsausgleiche nahm die Kammer den Standpunkt ein, daß die minimale Quote 30-40 Prozent betragen müsse.

Der Effektenmarkt

Flane Eröffnung. — Spätere Besserung. — Rückzug der Kontermine an der Nachbörse.

Die Börse bietet ein trostloses Bild. Nicht nur wegen der Flaueit der Kurse, sondern auch wegen der Leere des riesigen Saales, in dem sich kaum hundert Menschen befinden. Die Kontermine versucht bei Eröffnung des Geschäftes Kurse hervorzurufen, wie sie seit Wochen an der Börse nicht vorgekommen sind. Aus Wien treffen schlechte Tendenzmeldungen ein, ohne daß dort bei den ungarischen Werten größere Wertberhebungen zu verzeichnen sind. Im weiteren Verlauf des Geschäftes besserte sich die Stimmung und eine mäßige Erhöhung der Kurse macht sich bemerkbar. Auch der Verkehr wird lebhafter, doch ist der Stimmungswechsel nur vorübergehend, da die Geber wieder die Oberhand gewinnen, so daß — mangels jeder Aufnahmefähigkeit des Marktes — immer tiefere Kurse zum Vorschein kommen. Knapp vor Schluss besserte sich die Tendenz einigermaßen, so daß ein Teil der Verluste eingebracht wurde. Inmitten der allgemeinen Depression gab es einzelne Papiere, die, trotzdem ihre Notierung wiederholt suspendiert wurde, im Endresultat doch durchschnittlich 10 Prozent Erhöhungen erreichten.

Die Differenzen zwischen gestrigen und heutigen Schlussnotierungen sind aus folgender Gegenüberstellung einzelner Papiere ersichtlich (in tausend Kronen): Bodenkredit 178 (182), Ung. Kredit 422 (415), Kommerzbank 117 (1130), Allgemeine Sparkasse 118 (111), Pest. Vaterländische 2875 (2820), Ganz-Danubius 2635 (2650), Ganz-Elekt. 1170 (1190).

An der Nachbörse gab der Verkehr weiter nach. Nur in Arbitragepapieren gab es einiges Geschäft, doch war auch dieses ganz leblos und sozusagen blutleer. Später begann die lethargie nachzulassen, denn es meldeten sich Käufer und angesichts der Nachfrage stellte die Kontermine ihre ungedeckten Abgaben ein.

Der Geldmarkt war trotz des heftigen Kaffeetages nicht lebhaft. Zu 1/2-3/4 Prozent war Geld ausgeben, ohne Nehmer zu finden, da für Börsenzwecke Kasse nicht in Anspruch genommen wurde. Für Handels- und Industriezwecke hingegen wurden, mit Rücksicht auf den Ultimo, hohe Beträge zu hohen Zinsen aufgenommen.

Auf dem Markt der ausländischen Ba...

Von den an der Nachbörse vorgefallenen...

Banken, Sparkassen und Assekuranzen: Ungar. Kredit 417-418, Oesterr. Kredit 163-164, Ung. Brit. 35, Kommerzbank 1140, Allg. Spark. 114, Pester Vaterl. 2825-2835, Fonciere 120.

Mühlen: Borsoder 211-212, Erste Budapester 136, Hungaria 120, Vittoria 274.

Berg- und Ziegelewerke: Beocsiner 1050, Sütten 340, Allgem. Kohlen 2950, Salgó 540, Urifämpfer 900.

Eisen- und Maschinenfabriken: Ganz-Danubius 2625, Ganz-Electr. 1160, Waffen 770, Rima 150.

Diverse: Raba 192-193, Krust 133, Mfir 210, Ung. Jüder 2290, Georgia 311, Mezöhegyeser 637, Stummer 1850, Glühlampen 910-915, Aktienbörse 351-352.

Vom Getreidemarkt.

Weizen um 5000, Roggen um 10,000 Kronen höher.

Die Mähten griffen wieder als Käufer auf dem Markt ein. Das Angebot bewegt sich in den engsten Grenzen. Bis zum Schluß des Geschäftes wurden alles in allem kaum 15-20 Waggons Weizen und ungefähr 15 Waggons Roggen umgesetzt.

Cents, ein, so daß auch die hiesigen Preise für Brotgetreide in die Höhe gingen. In Paster und Gerste blieben die Preise unverändert. In Sämereien halten die Käufer der Landwirte für Saatweide noch immer an, sie würden auch mehr kaufen, allein die Geldknappheit verhindert sie daran.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlauffen: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 567,500 bis 570,000, 77 Mgr. 562,500 bis 565,000, 78 Mgr. 575,000 bis 577,500, Komitat Fejer, 76 Mgr., 565,000 bis 567,500, 77 Mgr. 570,000 bis 572,500, 78 Mgr. 572,500 bis 575,000, Roggen 465,000 bis 467,500, Futtergerste 400,000 bis 420,000, Braugerste 470,000 bis 490,000, Safer 425,000 bis 440,000, Mais 260,000 bis 262,500, Kleie 235,000 bis 237,500, Hirse 285,000 bis 295,000. Alles Parität Budapest.

(Der Saatenstand.) Nach der vorjährigen kläglichen Ernte hat das erste Jahrdrittel auch für die Zukunft keine Zuersticht auf die kommende Ernte. Die Trockenheit des Herbstes war für die Landwirtschaft sehr ungünstig. In dem steinernen Boden war es kaum möglich zu adern. Da aber die Hoffnung auf Regen immer wieder enttäuscht wurde, mußten die Landwirte sich doch entschließen, den Boden recht und schlecht auf-

zuadern. Die Frühsaaten gingen trotzdem schon auf, da ihnen noch die Feuchtigkeit vom Sommerende zugute kam. Die Aussichten haben sich, wie M.D. meldet, bedeutend gebessert, und wenn die Witterung sich auch in der Zukunft günstig gestaltet, ist kein Grund, an einem entsprechenden Ergebnis der heurigen Ernte zu zweifeln.

(In Börsekreisen und auch in sonstigen Wirtschaftskreisen) sind, wie Pesti Tzsebe meldet, Gerüchte im Umlauf, daß es dem Atlantica-Trust gelungen ist, ein größeres Aktienpaket in Amerika unterzubringen und infolgedessen dem Unternehmen größere Kapitalien zuzuführen. Zur Ueberprüfung der Verhältnisse der Atlantica, an deren Spitze bekanntlich Eugen v. Polnath steht, sind zwei amerikanische Finanziers im Auftrag ihres Konfortiums, und zwar Mr. Straub und Mr. Rust, hier eingetroffen.

(Die Sanierung der Zabolauer Forstindustrie A.G.) Die Zabolauer Forstindustrie A.G. hat, wie wir vor kurzem berichtet hatten, zwecks ihrer Sanierung mit der Foresta A.G., beziehungsweise mit dem Konzern der Gebrüder Rosenbergs, der vor einem Jahre die Foresta A.G. erworben hat, Verhandlungen eingeleitet. Die Verhandlungen sind, wie zu vernehmen ist, bereits abgeschlossen. In den prinzipiellen Fragen kam eine vollständige Vereinbarung zustande. Bloß um einige Detailfragen werden noch nachträglich Besprechungen geführt. Die Zabolauer Forstindustrie A.G. kommt infolge der Vereinbarung mit einer englischen Finanzgruppe in Verbindung, welche der Zabolauer Forstindustrie A.G. Kredite einräumen wird.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 25. Februar in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing exchange rates for various banks, companies, and commodities. Includes sections for Sparkassen, Eisenwerke, Zuckerfabriken, Lebensmittel, and others.

Vertical text on the right margin containing various news snippets and advertisements, including mentions of 'Der', 'Kriegsschulden', and 'Bardiau'.

(Der Verkehr des heutigen Kassatages.) Der...

(Zinsfußermäßigung in Deutschland.) Aus...

(Die Regelung der deutsch-amerikanischen Vor...

(Dr. Siegharts Reise nach Amerika.) Aus...

(Reduktion der Zudergebiete in der Tschecho...

(Die amerikanische Anleihe Polens.) Aus...

(Die größte Zementfabrik Englands.) In der...

(Kritische Lage der indischen Indigokultur.) Ob...

(Tarifermäßigungen in Jugoslabien für die...

(Pesti Börsbe) beschäftigt sich in seiner heutigen...

mit den Transaktionen einer ganzen Reihe mehr oder...

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Kronen, Belgische Franco, etc.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Prag, and Zürich.

Wien, 26. Februar. Ungarische Krone 0.9720 G.,...

Auswärtige Börzen.

Wien, 26. Februar. In einigen Gebieten der...

Berlin, 26. Februar. Die Eröffnung der Effekten...

Budapester Schlachtviehmarkt vom 26. Februar. (Bericht...

Budapester Stegsviehmarkt vom 26. Februar. (Bericht...

Chefredakteur: Dr. Josef Etaller. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumik.

Magyar Kir. Opera. Tosca. Kezdetre 7 órákor.

Nemzeti Színház. A halhatatlan ember. Kezdetre 7 órákor.

Városi Színház. Este 12 órákor Juhászlegény, szegény juhászlegény.

Apollo Színház. (Heltkon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-01.

Medgyaszay Vilma. Fordul a kocka Homokzsák Vasárnap stb.

KIS KOMÉDIA. VI., Révay-u. 18. Telefon: 14-22. Holnap, szombaton szenzációs premier!

Royal Urteum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-87, 121-88.

Oriási új varieté-műsor. Kezdetre 8 órákor. Vasárnap délután 1/2 órákor előadás.

PAPAGÁLY. Kezdetre 11 órákor.

Terezkörúti-Színpad. Terezkörút 46.

A hittanár. Salamon Bélával a főszerepben. Kabos Gyulával a főszerepben. Kezdetre fél 9 órákor.

Vidám Színpad. Békeffi Kabaré. Nagymező-u. 17. Telefon: 17-97.

Halló Budapest. A házi tolvaj. Fixa idea. Békeffi konferál. Kezdetre pont 9 órákor.

BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-38.

Danton. Peggy a válóperes gyerek Magyar hirodó. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

CAPITOL. Filmpala beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-09.

Chicago lángokban. Az acélparipa The 4 Yankees. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Garmen-Mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel.: J. 123-54.

Motauri. A titokzatos Mr. Senki. Előadások 4 órától kezdődőleg. Jegylovétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó. V., Visegrádi-utca 11/a.

Ham, a szerencsétlen fiófas. A vörös kakas! Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett.

Mississippi rabjai. Démonok kerestetnek. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

Vigaszínház. Nyu. Kezdetre fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdetre fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Menyasszonyi fátol. Kezdetre fél 8 órákor.

Király Színház. Marica grófnő. Kezdetre fél 8 órákor.

Magyar Színház. Csibi. Kezdetre fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Szulavit. Kezdetre fél 8 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97. A nőstény sátán. Barbara La Marr legszébb szerepe 8 felvonásban. Előadások fél 5-től kezdődőleg.

KAMARA. (Mozgófényképszínház - Hungária-fürdő palotájában) Dobány-utca 42, Nyár-utca sarok. Sátán éjszakája. Bűnügyi történet 2 részben 12 felv. Mindkét rész együtt. Előadások 1/2, 1/4, 7 és 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTHON. Terezkörút. Egyszer minden asszony... Newyork éjjeli. Előadások 1/2, 1/4, 1/8 és 1/10.

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon: 71-62. Motauri. A házasságok nem az égből kótteknek. Előadások 1/2, 1/4, 1/8 és 1/10.

ODEON. Rottenbiller-u. 37/B. Tel.: J. 2-63. Az északi erdők leánya. Buster Keaton a dözsde. Előadások 1/2, 1/4 és 1/10 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 23. Tel.: J. 123-47. A házasságok nem az égből kótteknek. Dráma 7 felv. Vampyr kerestetik. Főszereplők: Pottasch és Perlmutter. Bohózat 7 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor.

OMNIA. Kölcsey-utca 2. Amit nem lehet megvásárolni. A „Korosko” tragédiája. Előadások 5, 7/8 és 9/10.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi utca sarok. Telefon 150-57. Páris arnyai. Az utca gyermeke. Előadások 5, 7 és 9/10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 73-10. A titokzatos Mr. Senki. Kacsavadász borbély Angol hirodó. Előadások 1/2, 1/4, 7, 8 és 9/10.

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 113-94. Mae Murray nagy világt attrakciója. A pávahercegnő. Előadások 1/2, 1/4 és 1/10 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 8. Telefon 30-49. Amit nem lehet megvásárolni. A főszerepben: Henny Porten Kende Maria-jelöltje. Három élő szellem. Anna Q. Nilson és Norman Kerry. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35. Mae Murray nagy világt attrakciója. A pávahercegnő. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

Vertical table on the left margin with columns labeled 'II', 'III', 'IV' and various numerical values.

Chiffrebriefe!
Unter folgenden Chiffren erliegen Briefe in unserer Administration: „Textilszakma“, „L. B. 015“, „Gewissenhaft“, „Aufsichtig“, „Frühlinnstrom“.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberaufbehalter. Szegedi Nándor, Juweier, Muzsényi-körút 17. 18771
Raffine Zäune, Platina, Gold, Silber, Brillanten zum Höchstpreis kauft Kossuth Lajos-u. 11. Galboda 5. 3822
Irásstatok másológépek, teljeszámolt nagyvállalatok, darabonként is sürgösen olcsón eladók. **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1886**

MÖBEL, TEPPICHE

Összeokosmány, vasbutor, rézbutor, ágyceték, kárpizott matracok, legelősebban. Prohaszka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 46. 1675
Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágyceték, gyári árban Klein Gyula és Társa vasbutorgyárában. Dob-utca 58. Javításokat vállalunk. 5682
Kés letöltésre kaphatók Malomsoky és egyéb polgári butorok Balázs Henrik, Károly-körút 8, télelelet. 4374

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Bekleidungsgegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. **„Rohoko“ Kunsthandlung, Károly-utca 87. Telefon 134-34. 3824**

OFFENE STELLEN

Verfäste deutsch-ungarische Korrespondentin, möglichst mit Buchhaltungsfenntnissen, reputatible Erscheinung, unbedingt vertrauenswürdig, für techn. Großhandlung gesucht. **Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „Gewissenhaft“ erbeten. 19019**

STELLENGESUCHE

Ableitende ältere Frau geht zu 1-2 Personen als Haushälterin, ist gute Köchin. **Anspruchlos 870* Exp. 18870**
Sehr intelligente deutsche Dame (Widw. u. a.) sucht Stellung als Haushälterin oder Erziehlerin. Zuschriften unter „Selbständig und bereitwillig“ an die Exp. erbeten. 18941

Ableitende bessere Deutsche sucht Stelle als Haushälterin. Gute auch zu einem 3 bis 4jährigen Kinde. Bin verlässlich und eine Stütze. **Freiwillig, Gefällige Zuschriften unter „Aufsichtig“ Exp. 19010**

Intelligens kezdő hivatalnoknő, jó kézírással, szombat megteremtéssel állást keres. **„Szombat“ jellegére a kiadóba. 19026**
Deutsche, auch ungarische sprechende, gebildete Dame sucht Stelle als Haushälterin oder Kinderfräulein für Vor- oder Nachmittag. Briefe unter „Gebildet 024“ Exp. 19024

Ältere befehle Frau möchte gemeinnützigen Haushalten führen mit einjähriger Frau oder Herrn, welche Wohnung hat. **Anspruchlos 040* Exp. 19040**

DIENST UND ARBEIT

Züchtige deutsche Frau geht in bessere Haushalten. **VII. ker., Klauzál-utca 35, III. em 20. 19081**

UNTERRICHT

Deutsche, englische Sprachstunden, auch sonntags, nach neuester Methode unterrichtet billiger Reichsdeutscher. **Gefl. Nachfragen unter „Erfolgreich 986“ Exp. 18966**
Paris gelehrter Herr unterrichtet französisch. **Zuschriften unter „Wagtes Honorar 951“ Exp. 18951**

Gede französisch, englisch Unterricht gegen deutsche Konversation. **25 Jahre alt 990* an die Exp. 18999**

Deutsche gebildete Dame mit guten Referenzen erbt Unterricht in Deutsch und Klavier, ev. auch für ganz Nachmittag. **Off. an die Exp. „Reichsdeutsche 023“ an die Exp. 19023**

Intelligens árvaleány elmentne gyermekek mellé, esetleg háziasszonyak. Szives megkeresések „Feltétlen megbízható 990“ jellegére a laphoz kérelnék. 18990

Reichsdeutsche Erzieherin wird gesucht für Vormittag zu heben-jährigem Mädchen. **Borjessen 12-2 Boros, Honvéd-utca 38. 19032**
Arbeitsberuf empfehlen wir gratis deutsche Erzieherinnen. **Telephon 4-69, Kispósta-utca 15. Kenyerkeresönök Szövetsége. 19030**

Német kisasszony 1 és 4 éves kisleánykához felvétetik. **Jelentkezés este 7-8 óra között. Angyal, Margit-körút 31, III. 5. 19033**

Deutsch-französisches oder deutsch-englisches Fräulein zu Städtchen suchen gesucht. **Hausliche Mittheilung. Nefelejts-u. 56, II. 9. Telefon Sotet 139-22. 18991**
Suche intelligentes deutsches Fräulein zu zwei Kindern, das auch im Haushalt befähigt ist. **Wesseleny-utca 18, I. 10. 543**

Diplomirte, erfahrene Erzieherin, Deutsch, Französisch, Klavier, auch Tages- oder Nachmittagsstelle. **Gefl. Zuschrift unter „L. B. 015“ Exp. 19015**

Suche intelligentes deutsches Fräulein zu einem 2-jährigen Mädchen. **Borjessen von 10-11 und 3-5 Uhr. Adresse: Krausz, Korall-utca 6, feldsz. 8. 19016**
Suche junges 13-14-jähriges deutsches Mädchen zu meinem 3-jährigen Sohn. **Bin als Familienmitglied behandelt und mit allem gänglich versehen. Adresse: Alexander Gajfi, Architekt, Megjör, Ungarn. 19018**

Älteres Fräulein aus gutem Haus, im Kochen und Haushalten geübt, sucht Stelle zu 1 oder 2 Kindern. **Adresse: Coghner, Magdolnagasse Nr. 20, bei Fr. Robin. 19001**

Intelligentes deutsches Fräulein zu kleinen Kindern gesucht. **Király-utca 77, II. 9. 4404**

Deutsches Fräulein mit schöner Aussprache wird zu 6-jährigem Mädchen für 3-4 Nachmittage in der Woche gesucht. **Anfragen Telefon: József 111-21. 5032**

Deutsches Fräulein zu 2 Kindern gesucht. **Bajda Pál, Visegrádi-u. 3. 19039**

Intell. deutsches Fräulein mit Referenz zu einem 10-jähr. Mädchen für Nachmittag gesucht. **Mit französisch bevorzugt. Borjessen IV., Károly király-ut 4, III. 10, amföhben 2-4. 19038**

Német kisasszony két-és öt éves gyermekekhez jó bizonyítvánnyal felvétetik. **II. Szalag-u 7. 19045**

Dipl. Gesangslehrerin ertheilt gewissenhaften Gesangsunterricht. **Vilmos császár-ut 16, III. 66. Tel. 159-91. 19042**

Angolt, franciát, németet alaposan, olcsón tanítónőnél. **Baross-utca 60, feldszint 5. 13991**

MUSIK

Kurzes Klavier, beinahe neu, um den halben Preis, **Pianino 15 Millionen.** Stimmung, Reparatur, Transporte, mit Garantie bei Kerehtény, **Vilmos császár-ut 21. 3837**
Niemand bietet in Preis, Qualität, Kredit das, was Sternberg (kón. Hof-Instrumentenfabrik) in seinem Auslands-Klavieralon. **Rákóczi-ut 60 (im eigenen Palais). Rein Kaufzwang. 3843**

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, **Gambrius-Palais.** **Telephon: József 121-83. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 2567**
Bei Immobilienkauf und Verkauf suchen Sie auf das Büro „Ragó“, **Főherceg Sándor-ut 22. 5697**

Gellért ingatlan Forgalmi Vállalat, L. Villányi-ut 10, Tel. J. 74-51. **Serpaloták** bérházak, magánpaloták, kőrvillák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatellékek, kertgazdaságok, gyárak stb. **Pesten és Buda környékén óriási választékban eladásra engedélyezve.** **Telefonhívásra azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 5184**

HÄUSER

Pestkörnyéki családi házak keresek ügyfeleim részére, **sürgős megvételre. Kardos, Üllői-ut 56. 4463**
Üzemesz belterületen, kocsibehajtásos, nagy udvar, modern lakás és irodák, óriási raktárak, teherlift, garázs olcsón eladó. **Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon: József 60-50. 1886**
Családiház körutnál, háromszobás, istálló, százmillióval átvethető. **György, Conti-utca 161.**

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das

„Neues Pester Journal“

in der glücklichen Lage, die Ausstattung für ein Ehepaar gratis auszulosen

unter den Abonnenten

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abonnenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung. Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV., Kossuth Lajosgasse 9:** ein elegantes Damenkleid.
- Bleier, Möbelwarenhause, VII., Akácia-utca 7:** ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettespiegel.
- Nagy János, Tapezierer, IV., Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca):** eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug.
- Dostál u. Krütsch (Modesalon), V., Vilmos császár-ut 36, III. 5:** ein Morgenkleid.
- Bálint und Dán, Juweliere, IV., Kossuth Lajos-utca 13:** eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenkopfgarnitur.
- Ludwig Heves, V., Bécsi-utca 8:** eine Damen-Wäsche-Ausstattung.
- Hona Scheiner, V., Bécsi-utca 8:** einen echten Spitzenvorhang.
- Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI., Vilmos császár-ut 15:** ein moderner Herrenanzug.
- Marios, IV., Váci-utca 11-b:** ein Paar herrliche Damenschuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners.
- Mezey, Schuhsalon, VI., Andrassy-ut 16:** ein Paar prachtvolle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners.
- Arany und Lukács, Juweliere, IV., Petöfi Sándorgasse 18:** zwei goldene Verlobungsringe.
- Argentowerke, IV., Váci-utca 5:** eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage.
- Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstrumenten-Fabrik, VII., Rákóczi-ut 60:** ein Grammophon mit prachtvollem Klang.
- Ungar. Elektramax-A.-G., VI., Békeplatz 3:** eine elektrische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektrisches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschir von 1 1/2 Liter.
- Komlós Mór, Lusterfabrik, VI., O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper):** ein Speisezimmersteh-, eine Schlafzimmerschemel und zwei Nachtkästchen-Stehlampen.
- Artur Edinger, VI., Fabrikengasse 21:** ein Gaskocher.
- Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8:** ein Hochzeitsmahl für 12 Personen.
- Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV., Koronagasse 3:** ein Goupékoffer.
- M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV., Koronaherzog-utca 14-16:** Kölnerwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MEM-Rasierapparat.
- Vox Radio-A.-G., IV., Városház-utca 4:** ein Vox-Radioapparat, in der Wohnung aufmontiert.
- A. Handrich, gewesene erzherrzogliche Blumenhalle, VI., Esküstrasse 5:** ein schönes Brautbärett.
- Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46:** ein Doppel-Messing-Ehebett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz.
- Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Drahtbettenfabrik, VII., Dob-utca 58:** ein weiss emailiertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.)
- Unger, VII., Király-utca 45:** ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice.
- Nemzeti Nagy Áruház, VII., Király-utca 7:** zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke.
- Steiner Mór Nachfolger, VI., Király-utca 2:** ein 3/4 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich.
- Diamant Miksa, VII., Király-utca 11:** eine Herrenwäsche-Ausstattung.
- Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4:** ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galochsen.
- Hegedűs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Montierungsartikel, IV., Hajó-utca 8-10, im Hof:** ein elektrischer Heizofen.
- Warenhaus Rosenberg Adolf, Eingang VI., Király-utca 32 und Kazar-utca 2 (Ecklokal):** zwei Bettdecken.
- Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V., Lipót-körút 12:** ein Zylinderhut.
- Fiumei Kávépári és Árutorgalmi Rt., IV., Hajó-utca 8-10:** zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinatee.

GÜTER, GRÜNDE

Alagon 300 négyszögöl villatelek, 15 ezer téglával. **45 millió. Harrach, Egyetem-utca 6.**
Alagon villatelek 10 milliótól, háromszáz négyszögölönként, 18 millióig. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Balatonmellékén 100 négyszögöl villatelek, 8 milliótól 10 millióig. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Szilágyi-telepen telkek négyszögölönként 20 ezer korona. **Harrach, Egyetem-u. 6.**

GESCHÄFTE

Fütvonalon kétbejáratos, telefonos üzlethelyiség, minden célra alkalmas, sürgösen átadó. **Kardos, Üllői-ut 56. 4463**
Keresek ügyfeleim részére a város bármely részén eladó üzleteket lakással és anélkül, megvételre. **Kardos, Üllői-ut 56. 4462**
Üzletvevők, biztos megélhetést keresnek vendéglőt, kávéházat, fűszerüzletet, kávémezt, bármily ipari üzemet. **György László-irodában** vehetnek legolcsóbban. **Budapest, Conti-u. hét. 1036**
Mielőtt üzletet vesz, keresse fel bizalommal irodámat **Szegedi, Semmelweis-utca 11. 5599**
Sajt-, vaj-, csemegeüzlet, fényesen berendezve fütvonalon, napi 3 millió bevétellel, családi ok miatt 30 millióért eladó. **Radó Szondy-utca 11. 2983**
Fűszer-csemegeüzlet Vilmos császár-utnál, 20 éves üzlet, lakással 30 millióért átadó. **Radó, Szondy-utca 11. 2983**
Vendéglő piacnál, erős idegenforgalommal 50 millióért, kintin-korcsma utcai kiáratással, gyárak között állandó 5 ezer munkással, 50 millióért. **Radó, Szondy-utca 11. 2983**
Gasthaus auf frequenter Straße samt Wohnung mit 20,000,000 Baution für Berechnung zu übergeben. **Májerák Rákóczi-ut 69. Központi iroda. 19047**

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Nyolovon millió kerestetik első-helyi betétként Budapesti házra. **György, Conti-utca 6. 1040**
Pénzkölcsönt budapesti, környékbeli házakra, telekre legolcsóbban, gyorsan **Pancz Ernőé. Csáky-utca 40. 4408**
Pénzt azonnal kifizetnem elevenös feltételek mellett. **Freud, Miksa-u. 13 József 72-63. 663**
Pénzt adok állandóan ékszerre, szőnyegre, textilre, vászonra, zongorára, autóra. **Freud, Miksa-u. 13. József 72-63. 663**
Autóra előnyös feltételek mellett kölcsönt nyújtok és autóját továbbra is használhatja. **Freud, Miksa-utca 13. József 72-63. 663**

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungsanprüche erledigt innerhalb drei Tagen. **„Ragó“, Főherceg Sándor-utca 22. 5698**
Was immer für übergebene Wohnung vermietet am nottelteltesten. **„Ragó“, Főherceg-utca 22. 5698**

Wohnungen zu übergeben:

Andrássy-ut villarajonban 4-szobás lakás üvegveranda, teljesen újonnan festett, nagy halál, rendkívül olcsó alapterülettel, telefonnal, százhuszmillió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**
Kossuth Lajos-utcában háromszobás előkelően berendezett lakás teljes komforttal azonnal átadó **Harrach, Egyetem-u. hat.**
Rákóczi-uton négyszobás utcai lakás teljes komforttal, olcsó alapterülettel, százhuszmillió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**
Váci-utcában háromszobás, két-előszobás, komfortos urilakás telefonnal, nyolcvanmillió. **Harrach, Egyetem-utca hat.**
Gellért-szálló közelében háromszobás, nagy előszobával, teljesen komfortos, ezerháromszáz alapterülettel, azonnal elfoglalható, hetvenmillióért. **Harrach, Egyetem-utca hat.**

Böszörményi-utnál hatzobás villalaks nagy verandával, minden mellékkel, nyolcvanmillió.

Erzsébet királyné-utnál háromszobás különálló villa csempészemmelkkel, két terasszal, diszkortell, gáz, villany, vízvezetékkel, ötvenötmillióért azonnal átadó. **Alapher bétszak korona, bosszu szerződés kapható, gyermektelen házaspárnak, díjtalan bitorhasználat Harrach, Egyetem-utca hat.**

Möblierte Zimmer Verpflung

Reines idom möbliertes Zimmer mit Wohnzimmerangang zu vermieten. **VI., Szondyagasse 95, IV. 2. St. 19029**
József-köruton elsőemeleti, különbejáratos, igen elegáns két szoba, előszoba, orvosi rendelőknek, vagy irodának, telefonnal kiadó. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Magyar-utcában 2 szoba, konyha, fürdőszoba, azonnal elfoglalható. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Molnár-utcában 2 utcai szoba, előszoba, fürdőszoba, sürgösen kiadó. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Szalag-utcában utcai szoba, előszoba, balkon, 850 ezer. **Harrach, Egyetem-u. 6.**
Gasthaus number, separiertes, großreines, elektrisch beleuchtetes, billardierumten Geru vermietet. **V. Törkörcs 2, IV. 9. St. 19084**
Egygyermekes házaspár keres albertli buto-ozatlan szobát konyhaszámálatl. **Levelek „Bárbol 048“ jellegre kiadóba. 19043**
Reines nett möbliertes Zimmer an einen Chiffren zu vermieten. **Arpad-utca 12 II. 19. 19037**

DIVERSE

Bizalmas ügyekben **ayomoz, megfigyel, informál** magánkutató vállalat. **Rákóczi-ut ötvenhét-b, fülépszóház József 52-73. Tulajdonos béro Rómy. 4592**

HEIRATSANTRÄGE

Zu Heiratsvermittlungsangelegenheiten belieben Sie sich mit **Bertrauten an das älteste und bestene einjährige Bureau Devidovics, Elffahberg 17, zu wenden. Empfehlung nur reelle Partien. 19 05**
Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől feliebb. **Hozományösszeg több milliórd koronáig készpénzben, földirtokban, Benesületek Ismerkedést kieszközöl Nagy Jenő** elismert legszolidabb házassági irodája. **Rákóczi-ut 57b, telefon. (Cégnélküli levelezés.) 4592**

Heiratsvermittlungen, diskret, in besseren Kreisen. **Pensionist, Heiratsvermittler, Wesseleny-gasse 27, Telefon J. 119-75. Mit Ausnahme von Sonntag, täglich von 9-12 und 3-6 Uhr. 5637**

Személyes megjelenés esetén **előleges költség nélkül** körben járok ügyben! **Házasságkötvetítés** végtel méltóságos bizalommal **Paragó** irodáját felkeresni, **Népszínház-utca** tizenhat. **Cégléztelen levelezés. 493**

KORRESPONDENZ

24-jähriger junger Mann sucht die chrb. Bekanntschaft einer gut-erziehenden Dame (event. Erzieherin) zwecks Unterhaltung und Hebung. **Antwort unter „Beideidener 020“ an die Exp. 19020**
Gutmütige, ernste und ehrliebe Bekanntschaft mit wohlthuerenden charaktervollen Herrn münnlich hübsche, blonde Dame mit Herr. **Unter „Frühlingstraum 989“ Exp. 18880**

KOSMETIK

Dauer-Cosulation am lebendigen Kopf, Monate lang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die **Onkolation** bleibt darin. **Jede Dame erhält eine Welle gratis, daselbe ist auch für Herren geeignet. Penza, Haarfarbe u. Haarumfangverfärbte Nag-Damenfriseur. Dorottya-utca 8. 5029**
„Sautol.“ **Neuhheit** gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. **Erfolg** sofort. **Do-Damenfriseur Jaitzsch, V. 8819**

Abonnement:

Einselne Numm

Gr

ein Bild von in diese Zeit neren Niederer schäften, die mes in dan rett heute den Stefan Tijas Band führt de blättert man zu wählen: D Es ist, a und eine Gra fach, herb, oh weien, der di einer Woche kommt ein Bi dieses Blattes Briefen da. W wie die Geld verkörperte U Ein Ringer, feln ruht und bfid der Not einen gigant ein Kämpfer. Gamletwort a Ein Stre fen, der den S Wir beröffent Briefe Stefan zebf. Wer es gebung der E entfernt seine diesen Krieg haben. Da j jähmeren Schi einer Aktion macht und G Wohlwollen u ichid, der W zwichen Schid und Sehnsucht hervor, als in präidenten, d Kulturhistorie len des Gejd kriege wieder Briefe Rosa schrieben, die füllte und R hm jo entjäh gen Ganz an Gechehens je in der Seele übermächtig Herr wurde i Aktionen jwa fern waren. Die Bri Nojaitbildes vollendetes N rühche Werk E dieser Epoche kennen als ei gegen die Set iten, die schu Zeit getragen Szene, wie S Führung ein hat mit dem der bittersten treue Jünger fabelhücher gabe getragen Steine der S bollbracht ma